

Ausgabe 3
Juli 2025

Oberpfälzer Schule



Zeitschrift des Bezirksverbands Oberpfalz



Demokratie fördern –

in Schule und Gesellschaft

Inhalt

Vorwort	Seite	3
Akzente	Seite	4 – 8
BLLV Aktiv	Seite	9 – 11
Service/Arbeit im Bezirk	Seite	12 – 19
Köpfe des BLLV Oberpfalz	Seite	19
Kreisverbände	Seite	20 – 26
BLLV Wirtschaftsdienst	Seite	27
Termine	Seite	28

Impressum

Inhaber und Verleger:
Bezirksverband Oberpfalz
im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V. (BLLV)

Vertreten durch:
Manuel Sennert, Ringstr. 3, 92712 Pirk, Telefon: 0961 4703260
E-Mail: vorsitzender@oberpfalz.bllv.de

Schriftleitung:
Sebastian Bäumler
Kontakt: schriftleitung@oberpfalz.bllv.de, Telefon: 0160 97735312

Bezug:
Die *Oberpfälzer Schule* erscheint viermal jährlich; sie wird allen BLLV-Mitgliedern
Oberpfälzer Kreisverbände kostenlos zugestellt. Bezugspreis ohne Mitgliedschaft
jährlich 10,- Euro.

Veröffentlichte Artikel werden aus Gründen eines ansprechenden Layouts
gegebenfalls gekürzt abgedruckt. Die Berichte in vollständiger Länge finden
sich auf der Homepage des BLLV Oberpfalz. In den Veröffentlichungen des
Bezirksverbandes wird auf genderneutrale Schreibweise geachtet.

Leserzuschriften senden Sie bitte direkt an den Schriftleiter.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht
unbedingt die der Redaktion oder des BLLV dar.

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe: 05.10.2025



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser,



Demokratie bedeutet Beteiligung, Verlässlichkeit und ein ernst gemeintes Miteinander. Sie lebt von gegenseitigem Vertrauen – gerade im Bildungsbereich, wo junge Menschen lernen sollen, Verantwortung zu übernehmen, zuzuhören, Kompromisse zu schließen und mitzugestalten.

Unser Themenschwerpunkt „Demokratie in der Schule“ zeigt anhand fundierter Beiträge, wie Demokratiebildung gelingen kann – etwa durch eine konsequente Verankerung im Unterricht oder durch gelebte Mitbestimmung in der Schülermitverantwortung (SMV). Demokratie muss in der Schule nicht nur Thema sein, sondern erfahrbar werden.

Umso irritierender ist die jüngste Entscheidung der Staatsregierung, digitale Endgeräte erst ab der 8. Jahrgangsstufe an Schulen zuzulassen – eine Kehrtwende, die nicht nur pädagogisch fragwürdig, sondern auch demokratietheoretisch bedenklich ist.

Der BLLV hat in einem offenen Brief deutliche Worte gefunden: Die Entscheidung ignoriert die Lebensrealitäten der Kinder und Jugendlichen, deren Alltag längst von digitalen Medien – einschließlich KI und Social Media – geprägt ist. Gerade deshalb bräuchten sie frühzeitig professionelle Medienbildung, um diese Welt kompetent, kritisch und verantwortungsbewusst gestalten zu lernen.

Der abrupte Kurswechsel bedeutet auch:

- Die vielen Stunden pädagogischer Arbeit vor Ort – in Medienkompetenzteams, bei der Erstellung schulischer Konzepte – werden entwertet.
- Statt Eigenverantwortung und Beteiligung erleben Schulen Bevormundung und Verunsicherung.
- Pädagogische Entscheidungen werden durch politische Kurzfristigkeit ersetzt – das widerspricht jeder nachhaltigen Schulentwicklung.

Wie soll Demokratiebildung gelingen, wenn das Bildungssystem selbst keine demokratischen Prinzipien wie Partizipation und Verlässlichkeit vorlebt? Wenn Schulen und Lehrkräfte vor Ort nicht ernsthaft beteiligt, sondern vor vollendete Tatsachen gestellt werden?



Der BLLV fordert deshalb: Vertrauen wir den Professionellen an den Schulen! Geben wir ihnen die nötigen Freiräume, um pädagogisch sinnvoll zu handeln! Demokratie braucht nicht weniger Digitalisierung – sondern mehr pädagogische Verantwortung im digitalen Raum.

Wir wünschen Ihnen inspirierende Impulse beim Lesen dieser Ausgabe – und einen langen Atem beim Eintreten für demokratische Schulentwicklung.

Mit kollegialen Grüßen

Michaela Bergmann
Stellvertretende Vorsitzende
BLLV Oberpfalz



Demokratie lernen. Verantwortung leben.

Demokratiepädagogik als Kernauftrag bayerischer Bildung

Unsere Demokratie steht unter Druck, sei es durch Populismus, Falschinformationen oder die wachsende Distanz vieler junger Menschen zu Politik und staatlichen Institutionen. Zum 75-jährigen Bestehen unseres Grundgesetzes wird deutlich: Demokratische Überzeugungen entstehen nicht von selbst, sie müssen gelernt und erlebt werden. Die Schule ist dafür der einzige Ort, den alle Heranwachsenden verbindlich besuchen. Demokratiepädagogik ist folglich keine Zusatzaufgabe, sondern Kernauftrag bayrischer Bildung.

Bereits 2016 positionierte sich der BLLV mit dem Manifest „Haltung zählt“ klar für die Demokratie. Unsere Präsidentin, Simone Fleischmann, macht unbeirrbar deutlich, dass wir als bayerische Lehrkräfte davon keinen Millimeter abrücken können und es unsere Verpflichtung ist, Kinder und Jugendliche zu Demokraten zu erziehen.

Warum Demokratiepädagogik unverzichtbar ist

Demokratie lebt von Menschen, die Vielfalt aushalten, Verantwortung übernehmen und Konflikte friedlich lösen. Forschung wie Praxis zeigen, dass Schülerinnen und Schüler besonders dann diese demokratischen Orientierungen entwickeln, wenn sie in der Schule Selbstwirksamkeit erfahren und in einem angstfreien Klima Wertschätzung erleben. Wir Lehrende dienen dabei als positive Vorbilder für eine Kultur der Achtsamkeit und Anerkennung, durch die Kinder und Jugendliche lernen, andere Meinungen zu respektieren und ihre eigenen Standpunkte konstruktiv einzubringen. Für uns Lehrkräfte sind in diesem Zusammenhang insbesondere folgende Aspekte von Bedeutung:

1. Werteerziehung als Fundament

Werteerziehung bildet das Fundament für Demokratiepädagogik, weil demokratisches Handeln auf gemeinsamen Grundwerten wie Respekt, Gerechtigkeit und Verantwortung basiert. Nur wer diese Werte verinnerlicht hat, kann sich konstruktiv an Gemeinschaftsprozessen beteiligen. Lehrkräfte dienen dabei als Repräsentationsfiguren von individuellen und schulischen Werten. Das „Reference Framework of Competences for



Schülerparlament und Schulversammlung an einer Oberpfälzer Mittelschule

Democratic Culture“ (RFCDC) des Europarats enthält 20 konkrete Werte, Haltungen, Fähigkeiten und Wissensbereiche, die von Empathie bis Konfliktlösung reichen. Wer seinen Unterricht, Projekte der Schulfamilie oder Schulregeln an diesem Raster ausrichtet, fördert nicht nur politisches Wissen, sondern auch die dafür nötige Selbstwirksamkeit.

2. Politische Neutralität und Beutelsbacher Konsens

Der LehrplanPLUS führt „Politische Bildung“ als fächerübergreifendes Ziel und verweist ausdrücklich auf das Neutralitätsgebot sowie den Beutelsbacher Konsens. Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot und die Orientierung auf Handlungsfähigkeit schützen Lernende vor Indoktrination und zwingen Lehrkräfte, Positionen transparent zu machen und kontroverse Perspektiven offenzulegen.

3. Partizipationskultur im Schulalltag

Demokratie lernt man am besten dort, wo man sie erlebt. Entscheidungen über Schulregeln, Lernorte oder Bewertungskriterien werden in der schulischen Gemeinschaft gemeinsam ausgehandelt. An einigen Oberpfälzer Grund- und Mittelschulen finden regelmäßig der Klassenrat, das Schülerparlament und die Schulversammlung statt. Im Klassenrat besprechen die Klassen wichtige Themen, sammeln Ideen und treffen Entscheidungen, die dann von den gewählten Vertreterinnen und Vertretern im Schülerparlament eingebracht werden. Dort werden die Anliegen aus den Klassen gebündelt und weiterentwickelt, wie zum Beispiel der Wunsch nach einem Wasserspender auf dem Schulgelände, der auf Initiative der Jugendlichen in einer Oberpfälzer Mittelschule installiert wurde. In der

Schulversammlung werden solche Themen schließlich allen vorgestellt, diskutiert und gemeinsam weitergetragen. So erleben die Schülerinnen und Schüler, dass ihre Meinung zählt und sie das schulische Miteinander mitgestalten können.

Gremien wie Klassenrat, Schülerparlament und Schulversammlung schaffen also Möglichkeiten für Partizipation, trainieren Aushandlungsprozesse und senken nachweislich Konfliktpotentiale. Seit Jahren fordert der BLLV deshalb mehr Zeitressourcen und Handlungsspielräume für solche Formate und eine konsequente Verankerung in allen Jahrgangsstufen.

4. Vielfältige Lerngelegenheiten für eine demokratische Haltung

Zahlreiche Initiativen wie etwa die „Digitalen Zukunftsnächte – The future is yours“ oder das Planspiel „Urban Heroes“ zur Kommunalpolitik zeigen, dass abwechslungsreiche Lerngelegenheiten lernförderlich sind und eine demokratische Haltung bei den Lernenden stärken.

Demokratieerziehung braucht Haltung

Demokratiepädagogik erfordert mehr als methodisches Repertoire und verlangt eine reflektierte Berufsidentität. Lehrkräfte müssen auf der Basis der freiheitlich demokratischen Grundordnung zugleich wertgebunden und politisch neutral auftreten. Unterstützung bietet das RFCDC Reflexionstool, das hilft, die eigenen Demokratiekompetenzen, wie verantwortliches Handeln oder empathisches Zuhören, regelmäßig zu überprüfen. Erst wenn Kollegien sich selbst als lernende, diskursive Gemeinschaft verstehen, entsteht eine Schulkultur, in der demokratische Prinzipien gelebt statt gepredigt werden.

Demokratiepädagogik beginnt im Klassenzimmer

Mit Maßnahmen wie der neuen „Verfassungsviertelstunde“ setzt Bayern wichtige Impulse. Ob Demokratiepädagogik gelingt, entscheidet sich aber im Klassenzimmer, auf den Fluren und in jeder Lehrerkonferenz. Wenn Lehrkräfte Raum für Mitbestimmung schaffen, kritisch konstruktive Diskussionen zulassen und dennoch klare Werte vertreten, dann wird Schule zum Ort, an dem Demokratie nicht nur Thema, sondern erlebte Wirklichkeit ist.

Links und Materialien:

<https://www.bllv.de/themen/demokratiepaedagogik/positionen>

<https://www.politischebildung.schule.bayern.de>

https://politischbilden.de/angebote/rfcdc_reflexionstool



Von Kerstin Menzl (stellvertretende Leiterin Abteilung Berufswissenschaft Land) und Teresa Haas

Aus der Praxis für die Praxis

DEMOKRATIE LERNEN VON KLEIN AN!

Um Demokratie an Grund- und weiterführenden Schulen praxis- und lebensnah zu vermitteln, hat der BLLV zahlreiche Praxismaterialien entwickelt, die kostenlos zu erwerben sind.

Ganz konkret wird es in der Neuauflage der Handreichung des BLLV.

Diese stellt Ihnen – diesmal für die Grund- und Mittelschulen – einige leicht umsetzbare Formate und Methoden zum Demokratielernen vor, die Sie anhand der Anleitung sofort ausprobieren können.

Die Broschüre wird auf einer Webseite um weitere Ideen, Videos und vieles mehr ergänzt – ganz nach dem Motto: Aus der Praxis für die Praxis.

Die Handreichung liefert für jede Methode oder Übung eine kurze Beschreibung des Formats, die Zielsetzung, einen Überblick sowie die konkrete Anleitung und Tipps zur Umsetzung.



Die PDF-Version der Broschüre finden Sie unter bllv.de/demokratiepaedagogik/von-klein-an



Demokratie erleben und gestalten: Die SMV als Wegbereiter für aktives politisches Engagement

Politische Bildung ist mehr als ein Unterrichtsfach – sie lebt von Engagement, Begegnung und aktiver Teilhabe.

Die Schüler-Mitverantwortung (SMV) im Landkreis Amberg-Sulzbach und der Stadt Amberg unter der Leitung der LK-Verbindungslehrer Jutta Gebhardt und Philipp Mitterer setzt dies mit vielen Ideen um.

Die Demokratiebildung an Schulen ist ein fundamentales Anliegen für die Förderung einer aktiven und informierten Bürgergesellschaft. Schülerinnen und Schüler sollen

erleben, dass auch sie an ihrer Schule mitbestimmen können, sie sollen Einblicke in demokratische Prozesse gewinnen und diese aktiv für Ihre Interessen nutzen lernen.

Die Schülermitverantwortung als Fundament der Demokratiebildung

Die SMV hat an den bayerischen Schulen eine zentrale Rolle zur Förderung von Demokratie und Mitbestimmung. Sie ist nicht nur das Sprachrohr der Schülerschaft, sondern auch ein Ort der politischen Bildung. Durch die SMV lernen Schülerinnen und Schüler,

Verantwortung zu übernehmen, eigene Vorschläge einzubringen und diese umzusetzen. Bereits in jugendlichen Jahren haben Schüler hier die Möglichkeit, bewusst in Entscheidungsprozesse und Strukturen an ihrer Schule mitzuwirken oder zu einem gelungenen Schulleben mit eigenen Aktionen beizutragen.

„Unsere Aufgabe als Verbindungslehrer im Landkreis sehen wir vor allem darin, den Schülersprechern und Verbindungslehrern an den einzelnen Schulen das nötige Rüstzeug für die Umsetzung der Arbeit der SMV an den

einzelnen Schulen mitzugeben, rechtliche Grundlagen zu vermitteln, Ideen zu sammeln und weiterzugeben, und den Schülersprechern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, Demokratie zu erleben und demokratische Strukturen kennenzulernen und umzusetzen.“

Demokratieerziehung und Aufgaben der SMV

Im Rahmen der Klassensprecherwahlen und den darauffolgenden Wahlen der Schülersprecher und Verbindungslehrer, zum Landkreis- und Stadtschülersprecher erfahren die Schüler die Prinzipien demokratischer Wahlen. Im Schulforum, dem zentralen Gremium, über welches Schüler Einfluss auf verschiedene Bereiche nehmen können, wie zum Beispiel die Haus- oder Pausenordnung, Veranstaltungen und Feste, Anschaffungswünsche oder auch im Bereich der Schulentwicklung, lernen sie nicht nur, wie eine demokratische Schule funktioniert, sondern auch, wie sie selbst aktiv an der Gestaltung ihrer Schule mitwirken können. Hier können sie gleichberechtigt ihre Anliegen und Ideen einbringen und zusammen mit dem Sachaufwandsträger, dem Elternbeirat, der Schulleitung und den Lehrkräften darüber diskutieren und abstimmen.

In verschiedenen Workshops wird bei den Aussprachetagungen das Bewusstsein für die Bedeutung von Mitbestimmung und Eigenverantwortung geschaffen. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, eigene Vorschläge zu entwickeln, wie sie das Schulleben verbessern können – ein Prozess, der sie auf die Herausforderungen und Chancen einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet. Innerhalb der Aussprachetagungen vernetzen sich die Schülersprecher untereinander und schaffen so einen regen Austausch. Des Weiteren können Sie auch ihre konkreten Verbesserungsvorschläge der Landesschülerkonferenz mitteilen, die diese wiederum an das Kultusministerium weiterleitet.

Urwahl der Schülersprecher:

Ein praktisches Beispiel für Demokratie

Ein weiteres beispielhaftes Projekt, welches bei den Aussprachetagungen weitergegeben wurde, ist die Schülersprecherwahl an der Mittelschule Vilseck, die als Urwahl durchgeführt wird. Dabei dürfen sich alle Kandidaten in den Klassen vorstellen, ihre Ideen vortragen und zum ersten Mal Wahlwerbung betreiben. Bei der Wahl haben

nicht nur die Klassensprecher, sondern alle Schülerinnen und Schüler der Schule die Möglichkeit, ihre Schülersprecher in einem freien und geheimen Wahlgang zu wählen. Die Urwahl zeigt den Schülerinnen und Schülern nicht nur, wie Wahlen organisiert werden, sondern stellt die Schüler auch gleich vor die Aufgabe, vor einer Gruppe zu sprechen und sich vorzustellen. Durch die aktive Teilnahme an der Wahl werden die Jugendlichen zu aktiven Mitgestaltern ihrer eigenen schulischen Umgebung. Dies ist ein entscheidender Schritt in der Entwicklung von politischer Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Demokratie hautnah erleben

Besondere Erfahrungen konnten die Schüler im Laufe der letzten Jahre bei originalen Begegnungen erwerben. Die beiden Verbindungslehrer organisierten immer wieder Fahrten und Besuche (verschiedene Institutionen, Museen). Highlights waren die beiden Besuche im Landtag, bei denen die Jugendlichen das Gebäude des Landtages besichtigten, an einer Plenarsitzung teilnahmen und mit den Abgeordneten der Region sprechen konnten. Dabei erfuhren sie mehr über die Arbeit des Landtages und dessen Abgeordneten und hatten die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Anliegen vorzubringen. Der direkte Kontakt zu den politischen Entscheidungsträgern machte deutlich, wie wichtig politische Partizipation ist und wie demokratische Prozesse ablaufen.

Ein weiterer Baustein war die Besichtigung der Bereitschaftspolizei Sulzbach-Rosenberg. Im Rahmen dieser Veranstaltung konnten die Schülerinnen und Schüler hautnah erfahren, wie die Polizei arbeitet und welche Aufgaben sie in einer demokratischen Gesellschaft übernimmt. Die Bereitschaftspolizei als Institution des Rechtsstaates spielt eine wichtige Rolle im Schutz der Demokratie, und der Besuch bot den Jugendlichen die Möglichkeit, mehr über die Bedeutung von Rechtsstaatlichkeit, Ordnung und Sicherheit zu lernen.

In diesem Schuljahr besuchten wir das Deutsch-Deutsche Museum Mödlareuth. Dieses Dorf, das ehemalige „kleine Berlin“, war bis 1989 durch eine Mauer geteilt, die die deutsche Geschichte und die Teilung des Landes widerspiegelte. Der Besuch des Museums vermittelte den Jugendlichen nicht nur einen eindrucksvollen Einblick in die Geschichte des Kalten Krieges und die

Teilung Deutschlands, sondern auch in die Bedeutung von Demokratie und Freiheit.

Anhand von Zeitzeugenberichten konnten die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie wertvoll Demokratie und Freiheit sind und welche Auswirkungen die Abwesenheit demokratischer Prinzipien auf die Gesellschaft haben kann.

Ein geplanter Besuch im NS-Dokumentationszentrum in Nürnberg konnte im Jahr 2021 coronabedingt leider nicht durchgeführt werden

Fazit: Demokratiebildung als Schlüssel für die Zukunft

Die Arbeit der SMV auf Schul- und Landkreisebene soll bei den Schülern das Bewusstsein für die Bedeutung unserer demokratischen Ordnung schaffen. Durch praxisorientierte Projekte, Exkursionen und Workshops werden die Schülerinnen und Schüler nicht nur mit den theoretischen Grundlagen der Demokratie vertraut gemacht, sondern auch ermutigt, sich aktiv an der Gestaltung ihrer Gesellschaft zu beteiligen.

In einer Zeit, in der politische Beteiligung und gesellschaftliches Engagement immer wichtiger werden, sind solche Initiativen in der Schule unverzichtbar, um junge Menschen auf dem Weg zu verantwortungsbewussten und aktiven Bürgern zu begleiten.



Lehrer Philipp Mitterer ist an der Grund- und Mittelschule Vilseck für die SMV zuständig. Gleichzeitig fungiert er zusammen mit Förderlehrerin Jutta Gebhardt als Ansprechpartner für den Schulamtsbezirk Amberg/Amberg-Sulzbach. Beide organisieren zweimal jährlich Aussprachetagungen für die Schülersprecher aller Schulen des Landkreises.

Demokratieverziehung in der Grundschule:

Ein Fundament für gelebte Demokratie

In einer Zeit zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung, wachsender Unsicherheiten und digitaler Desinformation wird die Bedeutung von Demokratieverziehung immer aktueller. Die Frage, wie Kinder frühzeitig demokratische Werte, Mitbestimmung und Toleranz lernen können, ist heute zentraler Bestandteil bildungspolitischer und pädagogischer Diskussionen. Gerade in der Grundschule – einer prägenden Phase der kindlichen Entwicklung – ist es von entscheidender Bedeutung, ein starkes Fundament für aktive demokratische Partizipation zu legen. Denn: Demokratie muss nicht nur verstanden, sondern erlebt und gelebt werden.

Warum Demokratieverziehung in der Grundschule?

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit – sie ist ein lebendiges System, das auf Beteiligung, Respekt und Verantwortung beruht. Damit Kinder diese Prinzipien verinnerlichen und später als Erwachsene aktiv und reflektiert am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, müssen sie frühzeitig damit in Berührung kommen. Die Grundschule ist dabei der ideale Ort: Hier lernen Kinder nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern entwickeln auch ihr Selbstbild, ihr Sozialverhalten und ihr Verhältnis zur Gemeinschaft.

Der Klassenrat – Demokratie im Kleinen

An unserer Schule, der Grundschule an der Bräugasse, ist der Klassenrat ein zentraler Baustein der Demokratieförderung im Schulalltag. Einige meiner Kolleginnen und Kollegen führen ihn regelmäßig wöchentlich als festes Instrument der Demokratieverziehung durch, andere setzen ihn bei Bedarf ein – zum Beispiel, wenn aktuelle Anliegen oder Konflikte in der Klasse besprochen werden sollen. Der Klassenrat bietet unseren Schülerinnen und Schülern ein festes Forum, in dem sie ihre Wünsche, Anliegen oder Probleme offen ansprechen und gemeinsam nach Lösungen suchen können. Dabei erfahren sie, dass ihre Meinung zählt und sie aktiv zur Gestaltung ihres Lernumfelds beitragen können.

Zu Beginn der Einführung des Klassenrats übernehmen in der Regel wir Lehrkräfte den Vorsitz, um den Kindern eine klare Struktur und den Ablauf zu vermitteln. Je häufiger der Klassenrat stattfindet, desto mehr Verantwortung wird schrittweise an die Schülerinnen und Schüler übergeben. In vielen Klassen übernehmen sie schließlich selbst den Vorsitz – ein wichtiger Schritt hin zu echter Beteiligung. So wird für die Kinder noch spürbarer, dass sie nicht nur gehört werden, sondern den Prozess aktiv mitgestalten.

Begleitet wird der Klassenrat durch feste Rollen wie die des Schriftführers und die des Zeitwächters. Den Kindern wird dabei deutlich, dass – wie in der Kommunal-, Landes- oder Bundespolitik – bestimmte Funktionen notwendig sind, um demokratische Prinzipien wie Gleichheit, das Mehrheitsprinzip und faire Gesprächsführung zu gewährleisten. Sie erleben auf diese Weise unmittelbar, wie Demokratie funktioniert und welche Verantwortung jede und jeder Einzelne dabei trägt.

Im Verlauf der Sitzungen machen unsere Schülerinnen und Schüler wichtige Erfahrungen: Sie erleben Selbstwirksamkeit, indem sie merken, dass ihre Vorschläge Gehör finden und tatsächlich umgesetzt werden können. Sie entwickeln Dialogfähigkeit, indem sie lernen,

zuzuhören, eigene Argumente zu formulieren und Kompromisse einzugehen. Sie übernehmen Verantwortung, wenn sie sich aktiv an der Leitung der Sitzungen beteiligen und Aufgaben wie die Moderation oder Protokollführung übernehmen. Und sie lernen, andere Meinungen zu akzeptieren und auszuhalten – als zentralen Bestandteil eines demokratischen Miteinanders.

Durch die regelmäßige Durchführung des Klassenrats entsteht an unserer Schule eine wertschätzende Gesprächskultur. Die Kinder lernen, Konflikte gemeinsam zu lösen und Entscheidungen im Sinne der gesamten Klassengemeinschaft zu treffen. So wird das Prinzip des Gemeinwohls ganz konkret und lebendig erfahrbar – bereits im Kleinen.

Kinderparlament und Schulversammlung – Demokratie auf Schulebene

Ein weiteres zentrales Instrument der schulischen Mitbestimmung an der Grundschule an der Bräugasse ist das Kinderparlament und die Schulversammlung, die fünfmal im Schuljahr tagen. Den Vorsitz übernehmen mein Kollege (Herr Beck) und ich gemeinsam. Uns beiden liegt die Demokratieverziehung besonders am Herzen, und wir sehen im Kinderparlament und der Schulversammlung eine wertvolle Gelegenheit, demokratische Prozesse erlebbar zu machen und die Schülerinnen und Schüler aktiv in die Gestaltung unseres Schullebens einzubeziehen. Dabei ist es uns ein wichtiges Anliegen, im Verlauf der Sitzungen immer mehr Kommunikations- und Führungskompetenzen an die Kinder zu übergeben.

Im Kinderparlament sind alle Klassen unserer Schule durch gewählte Vertreterinnen und Vertreter anwesend – von der ersten Klasse an. Auch unsere Kinder aus den Deutschklassen sind selbstverständlich gleichberechtigt beteiligt. Jede Stimme zählt bei uns gleich – unabhängig von Alter, Herkunft oder Sprachkenntnissen. So erleben unsere Schülerinnen und Schüler unmittelbar, was demokratische Teilhabe bedeutet.

Schon die Wahl der Klassensprecherinnen und Klassensprecher ist ein wichtiger Lernschritt: Die Kinder erfahren, wie Wahlen ablaufen, wie Repräsentation entsteht und welche Verantwortung mit einem gewählten Amt einhergeht. Im Kinderparlament selbst werden dann klassenübergreifende Themen diskutiert und gemeinsame Entscheidungen getroffen.

Ein anschauliches Beispiel ist der Wunsch nach neuen Spielgeräten für die Pause. Dieser wurde zunächst in den Klassenräten gesammelt, begründet und diskutiert. Nach einer Einigung auf konkrete Vorschläge brachten die Kinder ihre Ideen ins Kinderparlament ein, wo sie gemeinsam beraten und abgestimmt wurden. Die beschlossenen Spielgeräte wurden anschließend angeschafft und in der Schulversammlung vorgestellt, verbunden mit den Regeln, die ein gemeinsames Spielen immer beinhaltet – ein sichtbares Ergebnis gelungener Mitbestimmung.

In jeder Sitzung werfen wir auch einen Blick zurück auf die vorherigen Themen: Was wurde bereits umgesetzt? Gibt es neue Erfahrungen? Müssen Regeln angepasst oder ergänzt werden? So entsteht ein kontinuierlicher Reflexionsprozess, der das Kinderparlament zu einem

festen Bestandteil unserer Schulkultur macht. Die Ergebnisse werden in unserer Schulversammlung vorgestellt, an der alle Kinder teilnehmen. Diese finden immer zwei Tage nach dem Kinderparlament statt. Gemeinsam mit den Vertretern des Kinderparlaments erläutern mein Kollege (Herr Beck) und ich die Inhalte und Anliegen aus dem Kinderparlament. In der Schulversammlung wird allen Kindern nicht nur das Ergebnis, sondern auch der Entscheidungsweg erläutert: Welche Argumente waren wichtig? Wie kam es zur Entscheidung? So lernen die Kinder, dass Regeln und Maßnahmen nicht willkürlich entstehen, sondern im Interesse der gesamten Schulgemeinschaft und auf Grundlage demokratischer Prinzipien getroffen werden.

Wir möchten unseren Schülerinnen und Schülern auf diese Weise zeigen, dass Demokratie bedeutet, Verantwortung zu übernehmen, andere Meinungen zu respektieren und Entscheidungen gemeinsam im Sinne des Gemeinwohls zu treffen

Kritisches Denken und Medienkompetenz – Demokratie in der Gegenwart verstehen

Ein weiterer, für mich zunehmend wichtiger Bestandteil der Demokratieerziehung an unserer Schule ist der kritische Umgang mit Informationen und Medien. In einer digitalen Welt, in der Plattformen wie YouTube oder TikTok für viele Kinder und Jugendliche zur Hauptinformationsquelle werden, sehe ich es als unsere Aufgabe, frühzeitig ein Bewusstsein für den Unterschied zwischen seriösen Nachrichten und subjektiven, oft emotionalisierten Inhalten zu schaffen. Kritisches Hinterfragen von Informationen, besonders aus dem Internet, ist für mich eine zentrale Grundlage demokratischer Bildung.

Deshalb haben mein Kollegium und ich neben der regelmäßigen Arbeit mit kindgerechten Medienformaten – wie der Kinderzeitschrift Kinder-Spiegel und der Nachrichtensendung logo! – auch gezielt einen Workshop für die dritten und vierten Klassen angeboten. Dieser wurde von einer erfahrenen Journalistin durchgeführt, die den Kindern auf anschauliche und praxisnahe Weise den Beruf des Journalisten vorgestellt hat. Dabei ging es unter anderem darum, was objektive Berichterstattung bedeutet, wie gründlich recherchiert wird und warum eine klare Trennung zwischen Fakten und Meinungen so wichtig ist. Besonders wichtig war uns, den Kindern zu verdeutlichen, worin sich journalistisch geprüfte Informationen von Inhalten auf Social-Media-Plattformen unterscheiden. Viele Kinder konsumieren regelmäßig Videos auf YouTube oder TikTok – daher wollten wir ihnen bewusst machen, dass nicht alles, was dort gesagt oder gezeigt wird, der Wahrheit entspricht oder neutral ist.

Im Schulalltag setzen meine Kolleginnen und Kollegen dieses Thema regelmäßig auf altersgerechte Weise um. Abhängig von der Jahrgangsstufe und der Aktualität wählen sie passende Themen aus, die im Klassenverband besprochen werden. In kindgerechten Gesprächsrunden lernen unsere Schülerinnen und Schüler, Fragen zu stellen, Informationen zu bewerten und Meinungen von Fakten zu unterscheiden. Dabei geht es nicht nur um Medienkompetenz im technischen Sinne, sondern darum, ein demokratisches Grundverständnis zu entwickeln: Informationen sind nicht gleich Informationen – sie müssen geprüft, eingeordnet und verstanden werden.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder dieses kritische Denken auch mit nach Hause nehmen. Wir möchten, dass sie mit ihren Familien über Nachrichten sprechen, sich über verlässliche Quellen informieren und Inhalte aus dem Netz nicht unreflektiert übernehmen, sondern lernen, sie einzuordnen.

Auf diese Weise leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Urteilsfähigkeit – und damit zu einer demokratischen Gesellschaft, die auf Wissen, Dialog und Verantwortung baut.

Pädagogische Haltung als Schlüssel

Aus meiner Sicht ist die pädagogische Haltung der Lehrkräfte entscheidend für eine gelingende Demokratieerziehung. Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen auf Augenhöhe begegnen, ihre Meinungen ernst nehmen und bereit sind, Verantwortung abzugeben. An unserer Schule legen wir großen Wert darauf, dass Partizipation nicht nur ein pädagogisches Schlagwort ist, sondern tatsächlich gelebt wird. Demokratie lässt sich nicht verordnen – sie muss im täglichen Miteinander spürbar und erfahrbar sein.

Ich bin überzeugt: Nur wenn wir als Erwachsene bereit sind, zuzuhören, uns selbst zurückzunehmen und Kindern echte Gestaltungsspielräume zu geben, können sie demokratische Prinzipien verstehen und verinnerlichen. Deshalb schaffen wir bewusst ein schulisches Klima, das von Respekt, Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Denn nur in einem solchen Umfeld können Kinder Erfahrungen machen, die sie stärken – und die sie langfristig zu verantwortungsbewussten, reflektierten und engagierten Mitgliedern einer demokratischen Gesellschaft werden lassen.

Fazit

Für mich beginnt Demokratie nicht erst im Bundestag – sie beginnt im Klassenraum. Wenn Kinder von Anfang an erleben, dass ihre Meinung zählt, dass sie mitgestalten dürfen und Verantwortung übernehmen können, dann legen wir gemeinsam den Grundstein für eine lebendige und zukunftsfähige Demokratie. Mit dem wöchentlichen Klassenrat, dem Kinderparlament und der Schulversammlung schaffen wir an unserer Schule konkrete Räume, in denen demokratische Prozesse nicht nur besprochen, sondern aktiv erlebt und gestaltet werden.

Die Kinder lernen dabei, dass zur Demokratie mehr gehört als das Äußern von Wünschen: Sie erfahren, wie Meinungsvielfalt ausgehalten wird, wie Kompromisse entstehen, welche Rechte und Pflichten sie selbst haben – und dass ihre Entscheidungen Auswirkungen auf die Gemeinschaft haben. Für uns ist Demokratielernen deshalb kein zusätzliches Projekt, sondern ein selbstverständlicher und unverzichtbarer Bestandteil unseres schulischen Bildungsauftrags – schon seit vielen Jahren.



Von Stefanie Schäffer
Rektorin an der Grundschule
an der Bräugasse in Neumarkt



„Googelst du noch oder promptest du schon?“

Mit künstlicher Intelligenz Lernen, Lehren und Leiten an der Schule modern gestalten

Erfahren Sie in diesem Vortrag, welche Lernmerkmale ihre Schülerinnen und Schüler haben, mit welchen didaktischen Ansätzen Sie ihre Lernwelt bereichern und welche Voraussetzungen auf Leitungsebene dafür mit künstlicher Intelligenz geschaffen werden können.

Unsere Schülerinnen und Schüler sind digital – und zwar nicht nur ausgestattet, sondern sozialisiert.

Sie denken in Videos, kommunizieren in Emojis und lernen oft lieber in 60-Sekunden-Snacks als in 45-Minuten-Einheiten.

Sie nutzen Künstliche Intelligenz längst intuitiv – ob beim Lernen, Gestalten oder Kommunizieren. Doch wie holen wir sie didaktisch dort ab, wo sie wirklich stehen?

Der Schlüssel liegt in einer generationensensiblen Didaktik mit Unterstützung von künstlicher Intelligenz: Ein Unterricht, der KI und digitale Medien gezielt integriert, um Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen von morgen vorzubereiten.

Kurzbeschreibung Person:



Karl-Heinz Gerholz ist Professor für Wirtschaftspädagogik an der Universität Bamberg und leitet das Zentrum für Lehrer:innenbildung. Er verbindet didaktische Innovation mit wissenschaftlicher Fundierung und ist ausgewiesener Experte für digitales Lehren und Lernen, Künstliche Intelligenz sowie Educational Management. In seiner Forschung verknüpft er theoretische Analysen mit praktischer Gestaltung – mit dem Ziel, Lehrkräfte professionell weiterzuentwickeln und Schule zukunftsorientiert mitzugestalten.

Der BLLV Oberpfalz beim BBB-Hauptausschuss in München

Mitte Mai fand der diesjährige Hauptausschuss des Bayerischen Beamtenbundes im Hotel Sofitel Bayerpost in München statt. Der jährlich stattfindende Hauptausschuss ist mit rund 220 Delegierten und Ehrengästen die zweitgrößte Gremiensitzung des BBB.

„Wir müssen alles daransetzen, das Vertrauen der Bevölkerung in den Staat zurückzugewinnen!“, forderte Rainer Nachtigall, Vorsitzender des Bayerischen Beamtenbundes (BBB), beim Hauptausschuss. „Wir brauchen schlankere Gesetze und Maßnahmen, um Mitarbeiter für den öffentlichen Dienst zu gewinnen und zu binden.“ Das Gremium befasste sich auch mit der Zukunft des öffentlichen Dienstes. Die Umfrage zeigt, dass die Berufe im öffentlichen Dienst hoch angesehen sind, aber Zweifel an der Handlungsfähigkeit des Staates bestehen.

Finanzminister Albert Füracker betonte: „Digitalisierung und Entbürokratisierung sind Mammutaufgaben. Volldigitale Prozesse, KI-Einsatz und weniger Vorschriften

sind notwendig, wobei Rechtssicherheit gewahrt bleiben muss. Wir brauchen mehr Eigenverantwortung und gesunden Menschenverstand.“ Nachtigall forderte Planbarkeit und Verlässlichkeit politischer Aussagen. Die Diskussion um Teilzeitangebote, Fortbildungsmöglichkeiten, Stellenstreichungen und Moratorien sei kontraproduktiv. Er lobte Fürackers Haushaltspolitik, die Stabilität und faire Tarifergebnisse sichere. Zusätzliche Mittel für den öffentlichen Dienst seien

eine gute Investition. Nachtigall kritisierte die von Bundesministerin Bas angestoßene Diskussion zur Einbeziehung von Beamten in die Rentenversicherung als populistisch und spaltend. Der bayerische Finanzminister betonte, dass das aktuelle System sinnvoll sei, da Beamte und Pensionäre Steuern zahlen und Bayern zum bestehenden Versorgungssystem stehe.

Von Manuel Sennert



v.l.n.r.: Astrid Schels / Rainer Nachtigall / Gerd Nitschke / Manuel Sennert



Positionen stark vertreten! Der Verbandstag des BLLV

Zentrale Positionen des Verbandes nahmen auch elf Oberpfälzer auf dem landesweiten Verbandstag des BLLV im Mai in Ingolstadt in den Fokus. Der Verbandstag mit insgesamt 150 Teilnehmern aus ganz Bayern bereitete gezielt auf die Aufgaben in der verbandlichen und politischen Arbeit vor. In Gruppenarbeit wurden gemeinsam die wichtigsten Forderungen des BLLV herausgearbeitet. Außerdem fanden die Teilnehmer Wege, wie diese Forderungen am sinnvollsten in die tägliche Verbandsarbeit eingebracht werden könnten. Von versierten Vertretern des BLLV erhielten schließlich alle Teilnehmer in Workshops wertvollen Input, der Handlungsempfehlungen für die Arbeit als Funktionsträger im Verband lieferte.

In die inhaltliche Gestaltung des Tages waren Oberpfälzer BLLV-Vertreter maßgeblich eingebunden. So zeigten Wolfgang Prasse und Ingrun Bäumler unter dem Motto "Intergenerationelles Arbeiten" das Konzept der Zusammenarbeit von Junglehrern und Senioren. Manuel Sennert, Bezirksvorsitzender der Oberpfalz, leitete die Arbeitsgruppe über die Schulstruktur, in der gemeinsam

Lösungsansätze für die Zukunft des bayerischen Schulsystems erarbeitet wurden. Möglichkeiten, mehr Bildungsgerechtigkeit zu erreichen und Barrieren im Bildungssystem abzubauen, erörterte Lena Schäffer mit Sabine Bösl. Der Workshop „Rechtssicher im Schulalltag“ von Mathias Demel und Andreas Rewitzer forderte unter anderem mehr Klarheit und Vereinfachung in rechtlichen Angelegenheiten. Die Möglichkeiten, die Bereiche Lernen und Leistung im Rahmen des Kompetenzorientierten Lehrplans weiterzuentwickeln, evaluierte Kerstin Menzl unter dem Begriff des Verständnisintensiven Lernens (ViL). Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe rund um Dominik Bauer forderten für den Bereich „Migration und Integration“ mehr professionelles Personal und nachhaltigere DaZ-Qualifikationen. Weitere Themen der anderen Workshops waren: Inklusion, Ganzttag, Lehrermangel und Unterrichtsversorgung, Arbeitszeiterfassung, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Digitalisierung, Eigenverantwortliche Schule, Demokratielernen und Lehrkräftegesundheit. Insgesamt wurde ein sehr breites



Feld bildungspolitischer Themen beackert und der doch sehr lange Samstag war äußerst gewinnbringend für alle Teilnehmer und deren zukünftige Verbandsarbeit. Im Rahmen des Verbandstages wurde außerdem der Bayerische Pädagogikpreis an ein Projekt der Universität Regensburg vergeben. Prof. Dr. Anita Schilcher und ihr Team siegten mit dem Thema „Core Practices als Schlüssel für den Theorie-Praxis-Transfer“, wobei Core-Practices die Basiskompetenzen und grundlegenden Handlungsfähigkeiten von Lehrkräften bezeichnen.

Von Tanja Fahrholz



Spezialschulung für Personalräte in der Oberpfalz

Der Bezirksverband organisierte eine Spezialschulung für die BEM-Beauftragten in den örtlichen Personalratsgremien. Gemeinsam mit den Schwerbehindertenvertretungen begleiten sie Kolleginnen und Kollegen, die länger als sechs Wochen erkrankt waren, im Rahmen des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM).

Der Dienstherr – vertreten durch die Schulleitung beziehungsweise das Schulamt – ist verpflichtet, ein BEM-Verfahren anzubieten.

Ziel ist es, die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeitenden wiederherzustellen und ihre Gesundheit nachhaltig zu sichern.

Wie dieses Verfahren erfolgreich umgesetzt werden kann, stellten die Expertinnen und Experten Elisabeth Junkawitsch (SchADin der Staatl. Schulämter Neustadt/Weiden), Dr. Christoph Vatter (Bezirksschwerbehindertenvertretung) und Astrid Schels (Bezirkspersonalratsvorsitzende und ADB Oberpfalz) vor. Von Astrid Schels

BLLV FG Schulberatung Oberpfalz

Der Leiter der FG Schulberatung und einige Schulpsychologinnen der FG Schulberatung trafen sich am Ende Juni mit dem CSU-Landtagsabgeordneten Patrick Grossmann zu einem informellen Austausch über die Situation der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen aus der Oberpfalz. Mit dabei war auch Frau Astrid Schels als Leiterin der ADB, die die dienstrechtliche Expertise einbrachte. Das Gespräch fand in einer angenehmen Atmosphäre in der Gaststätte Krieger Mariaort bei Regensburg statt. Herr Grossmann, selbst Lehrerkind, signalisierte großes Verständnis für die Anliegen der Beratungslehrkräfte, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen. Neu für Herrn Grossmann war, dass Beratungslehrkräfte Lehrkräfte sind, die ihr Lehramtsstudium mit einem zusätzlichen Staatsexamen als Beratungslehrkraft erweitert haben.

Neu war ihm auch, dass Schulpsychologinnen und Schulpsychologen in Bayern Lehrkräfte mit abgeschlossenem Studium der Psychologie/ Schulpsychologie sind. Somit weisen beide Professionen eine hohe Feld- und Fachkompetenz auf und können Ratsuchende optimal unterstützen. Nach Darlegung grundlegender Informationen, auch bezüglich der Aufgabengebiete von Beratungslehrkräften und Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, wurden die berechtigten Forderungen der Schulberatung thematisiert:

- pro Schüler mehr Beratungskapazitäten
- tatsächliche Abdeckung mit „Köpfen“ der Schulberatung in allen Regionen
- mehr Studien- und Nachqualifikationsmöglichkeiten für Schulpsychologinnen/ Schulpsychologen u. Beratungslehrkräfte
- höhere Anreize im Sinne einer leistungsorientierten Besoldung



Herr Grossmann hatte ein „offenes Ohr“ für die berechtigten Forderungen der Schulberatung und versprach, die Themen in den Bayerischen Landtag einzubringen. Er räumte jedoch ein, dass alle finanziellen Forderungen aufgrund der gegenwärtigen haushaltspolitischen Lage nur schwer umzusetzen seien.

Von Siegfried Hümmer

Berücksichtigung pflegebedürftiger Angehöriger in der Besoldung



Wenn ein Beamter (auch Versorgungsempfänger) einen zu pflegenden Angehörigen mit mindestens

Pflegegrad 2 nicht nur vorübergehend in der eigenen Wohnung aufgenommen hat, wird er auf Antrag anstelle der Stufe V oder L der Stufe 1 zugeordnet (Neuausrichtung orts- und familienbezogener Besoldungsbestandteile ab 01.04.2023).

Daraus ergibt sich, dass sich die Besoldung monatlich um ca. 250 € brutto beim Orts- und Familienzuschlag erhöht.

Eine rückwirkende Erhöhung kommt nicht in Betracht.

Gerade bei Versorgungsempfängern wird häufig der Lebenspartner mit mindestens Pflegegrad 2 zu Hause betreut. Der Pflegenden selbst muss Beamter sein.

Hat ein Beamter selbst einen Pflegegrad, so gilt diese Zuordnung nicht!

Wenden Sie sich in solchen Fällen bitte an das für Sie zuständige Landesamt für Finanzen mit dem Formular „Erklärung zum Familienzuschlag wegen Aufnahme einer Person in die Wohnung (F-Erklärung)“ (Art. 20 Abs. 5 BayVwVfG).

Von Arthur Schriml
Bezirkssozialreferent der Oberpfalz

Aktuelles und Wissenswertes aus der Abteilung Dienstrecht und Besoldung



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe BLLV-Mitglieder, die Abteilung Dienstrecht und Besoldung informiert:

■ Einstellung und Versetzung – das Warten im Juli und August auf den Einsatzort

Die Bewerbungsunterlagen sind eingereicht, jetzt beginnt das große Warten. Studierende haben sich für die Einstellung als Widerrufsbeamtinnen oder Widerrufsbeamte / Lehramtsanwärterinnen oder Lehramtsanwärter / Referendarinnen oder Referendare beworben. Prüflinge streben eine Einstellung als Beamte auf Probe an, während unbefristet Beschäftigte oder bereits verbeamtete Lehrkräfte Versetzungsanträge gestellt haben.

Doch wie geht es weiter? Und vor allem – wann kommt endlich der Bescheid?

■ Auswahlkriterien bei Einstellung und Versetzung

Die Zuweisung zum Einsatzort erfolgt nach zwei Hauptkriterien:

Soziale Kriterien

In Bayern genießt die Familie einen besonders hohen Stellenwert. Dies ist in einem Landtagsbeschluss festgehalten. Deshalb haben soziale Aspekte ein starkes Gewicht:

- Kinderzahl und Familienstand sind entscheidend.
- Pflegebedürftige Angehörige können berücksichtigt werden, falls keine andere pflegende Person vorhanden ist und eine Pflegestufe besteht.
- Wichtig zu wissen: Partnerschaften ohne amtliche Bestätigung, ein Eigenheim, Haustiere (Pferde), Ehrenämter oder Biennvölker spielen keine Rolle.

Menschen mit Schwerbehinderung werden innerhalb ihrer Vergleichsgruppe vorrangig behandelt.

Versetzung: Wer länger wartet, kommt eher dran

An Realschulen und Gymnasien zählt, wie oft jemand bisher vergeblich einen Versetzungsantrag gestellt hat. Bei zwei Bewerberinnen/ Bewerbern mit gleichem Profil bekommt diejenige den Vorzug, die mehr erfolglose Anträge in Folge eingereicht hat. Schulleitungen an Realschulen und Gymnasien können den ersten Antrag auch blockieren –

dann erfolgt keine Versetzung, aber der Antrag zählt trotzdem mit.

An Grund-, Mittel- und Förderschulen ist die Dauer am aktuellen Dienstort ausschlaggebend. Wer bereits als Anwärterin/Anwärter in Oberbayern begonnen hat, startet die Zählung erst ab der Probezeit.

Einstellung nach dem Staatsexamen

Neben den sozialen Kriterien spielt die Note im zweiten Staatsexamen eine Rolle – besonders bei Grund-, Mittel- und Förderschulen. Bei Studierenden mit erstem Staatsexamen ist die Verfügbarkeit von Ausbildungsplätzen entscheidend: Wo gibt es Seminare mit passenden Fächern?

■ Wann kommt der Bescheid?

Grund-, Mittel- und Förderschulen

- Bei Direktbewerbungen sind die ersten Bescheide (Mai-Runde) bereits raus.
- Besonders dringliche Versetzungsfälle im Regierungsbezirk wurden zuerst geprüft.
- Wer noch nichts gehört hat, bleibt weiter im Rennen – die Entscheidung erfolgt später.
- Lehramtsanwärter/innen (LAA): Bescheid im Laufe des Juli.
- Versetzungsbewerber/innen: Ende Juli bis Anfang August – je nach Bezirk unterschiedlich.

Berufliche Schulen

- Hier gibt es oft schon Anfang Juli Klarheit über den Einsatzort fürs neue Schuljahr.

Realschulen und Gymnasien

- Versetzungen: Mitte bis Ende Juli.
- Einstellungen: können sich bis Anfang September hinziehen.

Ländertausch, freie Bewerbungen & Sondermaßnahmen

- Ländertausch ist bereits entschieden.
- Freie Bewerbungen und Sondermaßnahmen werden behandelt wie alle anderen Einstellungen.

■ Und noch wichtig zu wissen:

Was ist die Umzugskostenbeihilfe?

Die Umzugskostenbeihilfe ist eine pauschale finanzielle Unterstützung für Lehrkräfte,

die aus familiären oder gesundheitlichen Gründen umziehen müssen – also nicht aus dienstlicher Veranlassung wie Versetzung oder Einstellung.

Höhe der Beihilfe

- 600 € pauschal für die berechnete Lehrkraft
- +250 € zusätzlich für jede weitere Person, die zur häuslichen Gemeinschaft gehört (z. B. Kinder, Ehepartner)

Voraussetzungen

Ein Antrag ist möglich, wenn:

- die Wohnung wegen Familienzuwachs nicht mehr ausreicht (z. B. Geburt eines Kindes)
- ein Umzug aus gesundheitlichen Gründen notwendig ist (z. B. barrierefreies Wohnen), nachgewiesen durch ein amtsärztliches Gesundheitszeugnis

Antragstellung

- Der Antrag wird bei der örtlich zuständigen Regierung gestellt.
- Nach Zusage erfolgt die Abrechnung über das Landesamt für Finanzen.
- Der Antrag muss innerhalb von 6 Monaten nach dem Umzug eingereicht werden

Wichtig zu unterscheiden

Die Umzugskostenbeihilfe ist nicht dasselbe wie die Umzugskostenvergütung:

- Beihilfe = Fürsorgeleistung bei privaten Gründen
- Vergütung = Erstattung bei dienstlich veranlasstem Umzug (z. B. Versetzung)

Quelle: www.bayernportal.de und www.lff.de

SIE HABEN FRAGEN IM BEREICH DIENSTRECHT UND BESOLDUNG?

Schreiben Sie mir unter dienstrecht@oberpfalz.bllv.de

Astrid Schels
BLLV Oberpfalz
Abteilung Dienstrecht und Besoldung

Verbreitung/Veröffentlichung von Bildnissen

1.1 Aus dem Kunsturhebergesetz (KuUrhG)
Bildnisse dürfen nur mit Einwilligung der Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden (vgl. § 22 KuUrhG). Ohne die nach § 22 erforderliche Einwilligung dürfen verbreitet und zur Schau gestellt werden:

- Bildnisse aus dem Bereich der Zeitgeschichte,
- Bilder auf denen die Personen nur als Beiwerk neben einer Landschaft oder sonstigen Örtlichkeit erscheinen,
- Bilder von Versammlungen, Aufzügen und ähnlichen Vorgängen, an denen die dargestellten Personen teilgenommen haben (vgl. § 23 KuUrhG).

Für Zwecke der Rechtspflege und der öffentlichen Sicherheit dürfen von den Behörden Bildnisse ohne Einwilligung der Berechtigten sowie der Abgebildeten oder ihrer Angehörigen vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zur Schau gestellt werden (vgl. 24 KuUrhG). Mit dem Abbild ist jede bildliche Darstellung, also die Wiedergabe des äußeren Erscheinungsbildes einer Person gemeint. Wenn das Abbild es zulässt, jemand zu identifizieren, wird es zum Bildnis.

1.2 Fotografieren erlaubt?

§ 210 a Strafgesetzbuch (StGB) stellt bereits das Fotografieren in bestimmten privaten Situationen unter Strafe. Bei Fotos von Kindern in der Schule gilt grundsätzlich: **keine Fotos ohne Zustimmung (auch bei Gruppenfotos)**. Die einzig relevante Ausnahme ergibt sich aus § 23 Abs. 1 Nr. 2 KuUrhG, wenn die Kinder/Schüler nur als Beiwerk neben einer Landschaft oder sonstigen Örtlichkeit erscheinen (z. B. auf dem Foto eines Schulgebäudes, auf dem am Rande Schüler zu erkennen sind). Sobald aber eine Schulklasse oder alle Schüler auf dem Schulhof das Hauptmotiv darstellen, kommt man nicht um eine Zustimmung herum.

1.3 Recht am eigenen Bild

Das Recht am eigenen Bild bedeutet eigentlich das Recht darüber zu bestimmen, was mit Fotografien oder anderen Darstellungen der eigenen Person in der Öffentlichkeit (Verbreitung und Zurschaustellung) geschieht. Abgebildete können allerdings nicht allein darüber bestimmen, was mit ihrem Bildnis geschieht. Das Recht am eigenen Bild eines Abgebildeten findet seine Grenzen dort, wo

andere Grundrechte gleichberechtigt zum Tragen kommen (z. B. die Pressefreiheit oder die Kunstfreiheit). Selbstverständlich stehen auch Kindern Persönlichkeitsrechte zu. Die Persönlichkeitsrechte werden bei jüngeren Kindern von den Sorgeberechtigten / Eltern wahrgenommen, bei älteren – etwa ab 14 Jahren – ist zudem noch die Zustimmung des oder der Minderjährigen erforderlich.

2. Hinweise für die Praxis

2.1 Weitergabe von Bildaufnahmen (Bildnisse) durch die Schule

Im Falle der Weitergabe von Bildaufnahmen (Bildnisse) von Schülern und auch Lehrkräften durch die Schule, etwa die Übermittlung von Klassenfotos durch die Schule an die Presse oder die Veröffentlichung auf der Schulhomepage, bedarf es der vorherigen schriftlichen Einwilligung aller Betroffenen. Soweit eine Einwilligung erforderlich ist, genügt die Einholung einer pauschalen Einwilligungserklärung (z. B. am Schuljahresbeginn) nicht. Ebenso wenig genügt die Einräumung eines bloßen Widerspruchsrechts. Im Fall der Genehmigung sind vielmehr auf den konkreten Fall bezogene Einwilligungserklärungen aller Betroffenen einzuholen [bei minderjährigen Schülern die Einwilligung der Erziehungsberechtigten (Sorgeberechtigten) und bei über 14 Jahre alten Schüler die Einwilligung dieser selbst]. Wegen des nicht unerheblichen Eingriffs in das Recht auf informelle Selbstbestimmung sollten Bildaufnahmen (auch Tonaufzeichnungen) an der Schule nur in begründeten Ausnahmefällen genehmigt werden.

2.2 Videoaufnahmen im Schulunterricht

Bei Videoaufnahmen in der Schule/im Schulunterricht darf nicht übersehen werden, dass im Zuge dieser regelmäßig Schüler ebenso wie Lehrkräfte selbst – optisch und gfs. auch akustisch – aufgezeichnet werden und damit oftmals sensible personenbezogene Daten in erheblichem Umfang erhoben (gfs. gespeichert, verwendet) werden.

Nach Art. 85 Abs. 1 BayEUG dürfen die Schulen zur Erfüllung der ihnen durch Rechtsvorschriften zugewiesenen Aufgaben erforderliche personenbezogene Daten der Schüler, deren Erziehungsberechtigten, der Lehrkräfte und des nicht unterrichtenden Personals erheben, verarbeiten und nutzen. Verfolgt die Schule mit dem Einsatz der Videotechnik pädagogische Zwecke – wie etwa die Vermittlung



von Wissen und Technikkompetenz – kommt sie damit grundsätzlich ihrem gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag und somit einer ihr durch Rechtsvorschrift zugewiesenen Aufgabe nach.

Zur Beurteilung der Erforderlichkeit einer Videoaufzeichnung für die Erfüllung einer durch Rechtsvorschrift zugewiesenen Aufgabe, zu Werbe- und Förderungszwecken, bei Zulassungsarbeiten oder anderer Prüfungsleistungen von angehenden Lehrkräften, zu überraschenden Videoaufzeichnungen (z. B. eines Kunstprojekts), zu Videoaufzeichnungen der Mitglieder einer Filmprojektgruppe, zu Videoaufnahmen im Schulunterricht durch Dritte (Sponsoren), zur Weitergabe der Videoaufzeichnungen an Dritte und zu der Form der Einwilligung in die Veröffentlichung/ Speicherung bietet sich eine Internetrecherche an unter *„Videoaufnahmen im Schulunterricht“* (Bayerischer Landesbeauftragter für den Datenschutz).

2.3 Handyaufnahmen (heimlich) im Unterricht durch Schüler

Jede unbefugte Aufnahme des nicht öffentlich gesprochenen Wortes ist verboten. Da es sich bei dem Unterricht vor einer Klasse um einen abgrenzbaren Personenkreis handelt, ist der Unterricht nicht öffentlich und damit das hier gesprochene Wort geschützt.

Schüler begehen schon mit der Aufnahme des Videos, auf dem Lehrkräfte im Unterricht zu hören (zu sehen) sind, eine Rechtsverletzung und eine Straftat. Wenn Schüler 14 Jahre alt sind, kann dies auch strafrechtlich verfolgt werden (§ 210a StGB). Unter Umständen ergeben sich hier zivilrechtliche Ansprüche, etwa in Form eines Unterlassungsanspruchs gegen die Täter (Schüler). Handeln Schüler vorsätzlich, so kann sogar § 33 KuUrhG greifen, welcher regelt, dass mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe (Verfolgung der Tat nur auf Antrag) bestraft werden kann, wer entgegen §§ 22, 23 ein Bildnis verbreitet oder öffentlich zur Schau stellt (*siehe ggf. hierzu im Internet: „Schülerinnen filmten heimlich im Unterricht“*).

Udo Behn -BLLV-Rechtsabteilung Opf.

Ballhelden an der Hans-Schelter-Grundschule in Weiden

Im Mai erlebte die Hans-Schelter-Grundschule in Weiden einen besonderen Projekttag: Die Schülerinnen und Schüler nahmen mit großer Begeisterung an der Aktion „BallHelden“ des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands teil.

Mit viel Freude durchliefen die Kinder an diesem Tag verschiedene Stationen – auf dem Programm standen unter anderem ein Fußballturnier, ein Geschicklichkeitsparcours und das Gestalten einer eigenen Klassenflagge. An den einzelnen Stationen konnten die Kinder während des Tages Punkte sammeln, die später in Spendengeldern umgewandelt wurden. So kam am Ende

eine beachtliche Summe zusammen, die der BLLV-Kinderhilfe zugutekommt und dort wichtige Projekte unterstützt.

Ein besonderes Highlight des Tages war der Besuch von Manuel Sennert, dem Bezirksvorsitzenden des BLLV Oberpfalz. Er ließ es sich nicht nehmen, persönlich vorbeizuschauen, um mit Lehrkräften und Kindern ins Gespräch zu kommen und sich selbst ein Bild von der Aktion zu machen.

Große Unterstützung erhielt die Schule auch von der SpVgg Weiden:

Spieler und Trainer des Vereins halfen tatkräftig mit und begleiteten die Kinder an den Stationen – ein schönes Beispiel für



gelungene Zusammenarbeit zwischen Schule und Sportverein.

Dank des vom BLLV bereitgestellten Materialpakets mit hilfreichen Checklisten und Stationschildern konnte der Tag reibungslos und gut organisiert durchgeführt werden. So wurde der BallHelden-Tag für alle Beteiligten zu einem rundum gelungenen Erlebnis.

Von Victoria Edl

Treffen der Fachgruppe Seminar

Anfang Juni fand in Mariaort ein informatives Treffen der Fachgruppe Seminar statt. Der Einladung der Fachgruppenleitung Bianca Ederer waren einige Seminarrektoren und Seminarrektorinnen sowie Fachseminarleiterinnen gefolgt. Als kompetenter Ansprechpartner konnte Gerd Nitschke, Vorsitzender des Hauptpersonalrats gewonnen werden. Gemeinsam mit der BLLV-Führung der Oberpfalz, Bezirksvorsitzenden Manuel Sennert und Astrid Schels, Abteilung Dienstrecht und Besoldung, konnten unterschiedlichste aktuelle Themengebiete diskutiert werden.



Eisstock-Meisterschaft in der Oberpfalz

Ende März war es wieder soweit. Zum 32. Mal kamen die Lehrer zur bayerischen Lehrermeisterschaft im Eisstockschießen zusammen, um mit- und gegeneinander ihre Treffsicherheit unter Beweis zu stellen. 29 Lehrer und Lehrerinnen konnte Organisator Max Seebauer in 6 Gruppen einteilen. In der

Eisstockhalle in Untertraubenbach war alles wieder aufs Beste vorbereitet. Der Verein stellte neben der Halle, dem Material und der Verköstigung mit Alfons Spannfellner einen erfahrenen Schiedsrichter.

Nach der Begrüßung durch Roland Fischl vom Deutschen Eissport-Verband und

Max Seebauer wurden die Gruppen durch Losung zugeordnet. Dadurch kamen bunte Mischungen mit „Neuen“ und „Erfahrenen“ zusammen.

Immer mit dem Versuch die „Daube“ möglichst nah zu erreichen, gingen die Spiele los, die Mannschaften wechselten und jede Gruppe versuchte ihr Bestes.

Nach den Spielen bedankte sich Julia Lindner, BLLV Oberpfalz, bei Max Seebauer für die wieder einmal gelungene Veranstaltung.

Nach Auswertung der Ergebnisse übernahmen Max Seebauer und Kerstin Bauer die Siegerehrung mit Verleihung der Medaillen.

Von Julia Lindner



Neues aus dem Bereich der Mitgliederverwaltung



Liebes BLLV-Mitglied,

aus datenschutzrechtlichen Gründen ist es notwendig geworden, für alle Kreisvorsitzenden und Mitgliederverwaltungen/Kassiere eine BLLV-E-Mail einzurichten. In der untenstehenden Tabelle finden Sie die entsprechenden Ansprechpartner Ihres Kreisverbandes.

Nr.	Kreisverband	Kreisvorsitz	Mitgliederverwaltung/Kasse
301	Amberg-Stadt	amberg@oberpfalz.bllv.de	amberg-kasse@oberpfalz.bllv.de
302	Regensburg-Stadt	regensburg-stadt@oberpfalz.bllv.de	regensburg-stadt-kasse@oberpfalz.bllv.de
303	Weiden	weiden@oberpfalz.bllv.de	weiden-kasse@oberpfalz.bllv.de
304	Amberg-Land	amberg-land@oberpfalz.bllv.de	amberg-land-kasse@oberpfalz.bllv.de
306	Burglengenfeld	burglengenfeld@oberpfalz.bllv.de	burglengenfeld-kasse@oberpfalz.bllv.de
307	Cham	cham@oberpfalz.bllv.de	cham-kasse@oberpfalz.bllv.de
308	Eschenbach	eschenbach@oberpfalz.bllv.de	eschenbach-kasse@oberpfalz.bllv.de
309	Kemnath	kemnath@oberpfalz.bllv.de	kemnath-kasse@oberpfalz.bllv.de
311	Neumarkt	neumarkt@oberpfalz.bllv.de	neumarkt-kasse@oberpfalz.bllv.de
313	Neustadt a.d.W.	neustadt@oberpfalz.bllv.de	neustadt-kasse@oberpfalz.bllv.de
314	Oberviechtach	oberviechtach@oberpfalz.bllv.de	oberviechtach-kasse@oberpfalz.bllv.de
316	Regensburg-Land	regensburg-land@oberpfalz.bllv.de	regensburg-land-kasse@oberpfalz.bllv.de
318	Roding	roding@oberpfalz.bllv.de	roding-kasse@oberpfalz.bllv.de
319	Sulzbach-Rosenberg	sulzbach-rosenberg@oberpfalz.bllv.de	sulzbach-rosenberg-kasse@oberpfalz.bllv.de
320	Tirschenreuth-Waldsassen	tirschenreuth-waldsassen@oberpfalz.bllv.de	tirschenreuth-waldsassen-kasse@oberpfalz.bllv.de
321	Vohenstrauß	vohenstrauss@oberpfalz.bllv.de	vohenstrauss-kasse@oberpfalz.bllv.de
322	Waldmünchen	waldmuenchen@oberpfalz.bllv.de	waldmuenchen-kasse@oberpfalz.bllv.de
323	Schwandorf	schwandorf-nabburg@oberpfalz.bllv.de	schwandorf-kasse@oberpfalz.bllv.de
327	Nittenau/Neunburg v.W.	nittenau-neunburg@oberpfalz.bllv.de	nittenau-neunburg-kasse@oberpfalz.bllv.de
328	Falkenstein	falkenstein@oberpfalz.bllv.de	falkenstein-kasse@oberpfalz.bllv.de
329	Vilseck	vilseck@oberpfalz.bllv.de	vilseck-kasse@oberpfalz.bllv.de

Sollten sich bei Ihnen Änderungen ergeben haben, die im Mitgliederprogramm eingepflegt werden müssen, melden Sie dies bitte der Mitgliederverwaltung/Kasse Ihres Kreisverbandes. Die Kassiere verfügen über ein Schreibrecht im Mitgliederprogramm und können Änderungen direkt vornehmen. Beachten Sie auch, dass angegebene Dienst-E-Mail-Adressen beim Übergang in die Pension ihre Gültigkeit verlieren und Sie so von Verbandsseite keine Informationen mehr auf diesem Weg erhalten können. Geben Sie bitte in diesem Fall unbedingt eine private E-Mail-Adresse an Ihre Mitgliederverwaltung/Kasse weiter. Bei Fragen zur Mitgliedschaft können Sie sich gerne auch direkt an mich wenden unter: **mitglieder@oberpfalz.bllv.de**

Manfred Seidl
Mitgliederverwaltung BLLV-Oberpfalz

BLLV-Checkliste zur Pensionierung

Den Übergang in den neuen Lebensabschnitt optimal planen und gestalten!

1) Schon mit ca. 55 Jahren überlegen, wann man in Pension gehen möchte und wie viel Geld dann in der Pension tatsächlich zur Verfügung steht (nach rechnerisch 40 Vollzeitdienstjahren und Vollendung des 64. Lebensjahres erreicht man die Höchstpension von derzeit 71,75 %).

2) Kontenklärung:
Versorgungsberechnung überprüfen und Lücken schließen (fehlende Beitragszeiten ergänzen) bei verkürzter **Versorgungsauskunft** oder umfassender Versorgungsauskunft ab 55 Jahren bei www.lff.bayern.de (unter Bezüge/Versorgung). Alle Beamten können sich im Portal Mitarbeiterservice Bayern selbst eine Versorgungsauskunft



und ein Personaldatenblatt erstellen. Jedes BLLV-Mitglied erhält Alternativberechnungen bei der Bezirksabteilung **Dienstrecht und Besoldung**.

- 3) Evtl. **Rentenlücke** schließen: Beamte, die bereits rentenversichert waren, können ab dem 55. Lebensjahr freiwillig in die gesetzliche Rentenkasse einzahlen (steuerlich absetzbar). Dabei wird die Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung auf die Pension angerechnet und diese entsprechend gekürzt.

Pensionslücke evtl. durch Immobilie, Aktien, ETF, Riester oder andere Geldanlagen (mit Leiterstrategie) abmildern.

- 4) **Beginn des Ruhestands:** bei Schwerbehinderung (GdB mind. 50%) ab Vollendung des 60. Lebensjahres möglich, bei GdB 30/40 und anerkannter Gleichstellung Antragsruhestand ab Vollendung des 64. Lebensjahres möglich; vorgezogener Ausstieg aus dem aktiven Dienst mit **Altersteilzeit im Blockmodell** vor dem **Antragsruhestand/gesetzlichen Ruhestand** oder **Antrag auf Verlängerung**

- 5) **Rechtliche Vorsorge:** Vorsorgevollmacht/Betreuungsverfügung, Patientenverfügung (aktualisieren); gesetzliche Erbfolge oder Testament (überprüfen): Vermögen vererben oder verbrauchen? Wohnrecht (10 Jahre), Pflege?

- 6) **Die Ruhestandsversetzung bei Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze** muss nicht beantragt werden, sie erfolgt von Amts wegen (Antragsruhestand 6 Monate vorher melden mit finanzieller Einbuße von 0,3 % pro Monat (max. 10,8 %) vor Erreichen der Regelaltersgrenze – ein Leben lang!). Die Hinterbliebenenpension wird ebenso mit diesem Abschlag berechnet. Sie erhalten kurz nach der Ruhestandsversetzung eine Sonderzahlung für den **Weihnachtsgeldanspruch** aus der aktiven Berufstätigkeit. Eine Rente von der DRV muss mind. **3 Monate vorher beantragt** werden!

7) Änderungen bekanntgeben

- Kopie der Ruhestandsurkunde an PKV (Erstattung von 50 % auf 30 %)
- Beihilfestelle über Beitragsanpassung der PKV und Ruhestandsbeginn (Kopie der Urkunde) informieren
- Riester-Rente planen mit der Möglichkeit, sich bis zu 30 % des gebildeten Kapitals (ohne Zulagenschädlichkeit) auszahlen zu lassen (Kapitaleinkünfte).
- BLLV-Kreiskassier über Ruhestandsbeginn informieren
- keine Kündigung der Vermögenswirksamen Leistungen notwendig
- Ausweis für Versorgungsempfänger kommt automatisch!

8) Versicherungscheck: neue Lebensumstände

- Rechtsschutzversicherung: Baustein Berufsrechtsschutz abmelden
- Berufsunfähigkeitsversicherung (BUZ) überprüfen und ggf. anpassen
- Risikolebensversicherung bei schuldenfreiem Immobilienbesitz ändern
- Hausratversicherung bei Umzug in kleinere Wohnung abstimmen
- Neuabschluss einer Sterbegeldversicherung nach Beratung sinnvoll?

- kostenlose Diensthauptpflichtversicherung beim BLLV abmelden
- kostenlose Schulhausschlüsselversicherung beim BLLV abmelden
- Privathaftpflichtversicherung (kostenlos beim BLLV) ist sehr wichtig!
- Kostenerstattung für einen Schlüsseldienst ihrer Wahl bis zu 200 € max. zweimal pro Jahr beim BLLV beantragen unter www.bllv-wd.de/pension
- bei Unfallversicherung evtl. Unfall-Assistance-Versicherung (= Unfallschutzbrief) ergänzen, besonders geeignet für allein-stehende Senioren

9) Berufsausstieg: sich mental auf den Ruhestand vorbereiten

- und dann genießen; Zeitsouveränität, **weiter arbeiten in Teilzeit**; Gesundheitsvorsorge; Loslassen mit dem Ziel **Lebenszufriedenheit**, neues soziales Umfeld: Privatleben oder Ehrenamt; neue Freiheiten nutzen: Das Wochenende hat sieben Tage! Tagesstruktur (Angst vor Leere); offen sein für Neues: **Ideal ist ein stufenweiser Ausstieg**

10) Hinzuverdienst im Ruhestand:

- Bei Erwerbseinkommen **vor Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze** muss man jeden Hinzuverdienst (außer Einnahmen aus Miete oder Photovoltaik) dem Landesamt für Finanzen melden! Erwerbseinkommen aus einer Verwendung im öffentlichen Dienst (auch IHK, aber nicht Kirche) **nach Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze** werden nur dann auf die Versorgungsbezüge angerechnet, wenn sie zusammen mit diesen das 1,5-fache des Aktivgehalts aus der Endstufe der zustehenden Besoldungsgruppe übersteigen.

Dies gilt nicht für andere Erwerbseinkommen.

11) im Todesfall:

- Bei der **Beihilfestelle** immer zuerst die **Originalrechnungen** einreichen!
- **Kontovollmacht** bei Banken stets für zwei berechnigte Personen beantragen
- Das **Sterbegeld** (ohne Antrag) beträgt das Zweifache der Bezüge im Sterbemonat. Anspruchsberechtigt sind der Ehegatte/die Ehegattin, die Abkömmlinge des Verstorbenen sowie auf Antrag weitere Verwandte.
- Verstirbt der Ehegatte/Lebenspartner, wird die Steuerklasse ab dem ersten des auf den Todestag folgenden Monats automatisch auf die **Steuerklasse III** umgestellt. Dies gilt auch für das darauffolgende Jahr.
- **Sterbevierteljahr bei Renten:** In den ersten drei Monaten nach dem Todesfall erhalten Witwen oder Witwer die volle gesetzliche Rente des verstorbenen Partners. Die komplette Rente des Sterbevierteljahres kann auch als Vorschuss bei jeder Postfiliale innerhalb von 30 Tagen nach dem Todesfall beantragt werden.

Keine Garantie auf Vollständigkeit und keine Gewähr bei Fehlern!

Arthur Schriml

BLLV-Bezirkssozialreferent der Oberpfalz

Einladung zur Bezirksdelegiertenversammlung mit Neuwahlen des Jungen BLLV Oberpfalz



**Samstag,
11. Oktober
2025**



**Restaurant Miesberg
Klosterstraße 4
92521 Schwarzenfeld**



**Beginn:
10:00 Uhr**

Liebe Junglehrkräfte in der Oberpfalz,

wir laden euch herzlich zur diesjährigen Bezirksdelegiertenversammlung mit Neuwahlen des Jungen BLLV Oberpfalz ein. Freut euch auf fachlichen Input, wichtige Entscheidungen zur zukünftigen Arbeit des Verbandes und natürlich Zeit zum persönlichen Austausch.

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Fachlicher Impuls
**Workshop mit Julia Eiber:
„Classroom Management –
Klar führen, respektvoll begleiten“**
5. Bericht der Vorstandschaft
6. Kassenbericht
7. Bericht der Kassenprüfung
8. Entlastung der Vorstandschaft
9. Wahl der neuen Vorstandschaft
 - Wahlleitung: [Name wird vor Ort benannt]
 - Vorstellung der Kandidat:innen
 - Durchführung der Wahl
10. Ausblick und geplante Aktivitäten im kommenden Jahr
11. Wünsche, Anträge, Sonstiges
12. Gemeinsames Mittagessen und Ausklang

Anmeldung

Bitte meldet euch bis spätestens 01.10.2025 per E-Mail an: oberpfalz@junger.bllv.de

Der Junge BLLV bei der mündlichen Prüfung

Drei Tage, dutzende Prüflinge und Prüfer sowie vielfältigste abgefragte Themengebiete – die mündliche Prüfung komprimiert die Zeit des Referendariats noch einmal in wenigen Tagen. Dieses Jahr durften die Prüflinge in den Pfingstferien wieder ihr Können unter Beweis stellen.

Um beim anstrengenden Prüfungstag auch etwas Abwechslung, Stärkung und Ruhe gewährleisten zu können, bot der Junge BLLV Oberpfalz einen Lern- und Ruheraum mit Möglichkeit zur Stärkung zwischen den Prüfungen. In vielen guten Gesprächen und beim ein oder anderen kleinen Snack durften wir uns über Sorgen und Belange mit den zahlreichen Junglehrkräften austauschen, aber auch viel Wertschätzung für unsere Arbeit und auch einen positiven Blick in die Zukunft als Lehrer*in mitnehmen. Vielen Dank an dieser Stelle auch an die Prüflinge.

Wir wünschen einen guten Start in den Beruf und freuen uns auch künftig für euch da sein zu dürfen. Schaut doch gerne auch bei unseren Treffen vorbei. Bei Anliegen, Fragen oder Problemen gerne an unseren Vorsitzenden Basti wenden: oberpfalz@junger.bllv.de





Gemeinsame Jahrestagung Sozialreferat und GdS

Ende Mai trafen sich die Sozialreferent*innen und die Mitglieder der „Gemeinschaft der Senioren“ (GdS) zur zweitägigen Jahrestagung in Eichstätt.

Max Schindlbeck und Alexandra Schuster-Grill begrüßten besonders die BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann und Jan Oliver Krzywanek vom dbb als Hauptreferenten der Tagung.

Die Präsidentin übermittelte zu Beginn ihrer Ausführungen die Grüße von Gerd Nitschke, Vizepräsident des BLLV. Ihr besonderer Dank galt allen, die mit ihrem oft langjährigem Engagement Garanten für den Verband und den Zusammenhalt im BLLV sind!

Schwerpunkte ihrer Ausführungen waren die momentane Situation im dbb, Erfolge des BLLV und der Lehrkräftemangel. Die Situation im dbb durch den Tod von Uli Silberbach und dem neuen Vorsitzenden Volker Geyer führen zu noch mehr Aufgaben im dbb-Vorstand, was oft an Grenzen geht. Sie zeigte die Erfolge des BLLV auf, z.B. die gleichwertige Besoldung für MS- und GS-Lehrkräfte („alle Lehrer sind Lehrer und gleich“). Weitere Schwerpunkte ihres Vortrags waren der Lehrkräftemangel und die Frage, was Schule in Zukunft kann. Eine lebhaft Diskussions mit den Teilnehmern schloss sich ihren Ausführungen an.

Jan Oliver Krzywanek vom dbb konnte für drei wichtige Themen als Referent für die Tagung gewonnen werden: „Rund um die Pflege“, „Rund um die Begutachtung“ und „Alzheimer und Demenz“. Die Teilnehmer wurden umfassend und fachmännisch, auch mit zahlreichen Beispielen, zu den einzelnen Themen informiert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tagung waren die Berichte von den Vertreter*innen aus den Bezirken. Eine längere Diskussion ergab sich beim TOP „Namensänderung der GdS“. Vorgeschlagen wurde statt „Gemeinschaft der Senioren“ in Zukunft die Bezeichnung „Landes-seniorenvertretung im BLLV“ zu verwenden. Pro und Kontra zu dieser

Thematik wurden intensiv diskutiert. Die Abstimmung ergab eine breite Zustimmung für die Namensänderung bis auf zwei Enthaltungen. Allerdings ergibt sich daraus ein Problem: Kann die GdS diese Änderung bestimmen oder braucht man dazu einen Antrag bei der nächsten LDV (Satzungsänderung!)? Diese Frage muss rechtssicher geklärt werden.

Den letzten Schwerpunkt der Sitzung bildete eine Diskussion mit Alexander Hecht, 1. Vorsitzender des „Jungen BLLV“, der zu dieser Tagung geladen war. Er stellte den Vorstand des „Jungen BLLV“ und dessen Team an der Geschäftsstelle vor. Wichtig sei die Zusammenarbeit von „Jung und „Alt“ und wie man voneinander lernen kann. Am Ende einer ertragreichen Diskussion einigte man sich darauf, öfter mit dem „Jungen BLLV“ in Kontakt zu bleiben, z.B. bei Veranstaltungen. Am Ende der Tagung wurden drei verdiente Mitglieder verabschiedet, die aus ihren Ämtern ausgeschieden sind – Helga Gotthart, Sozialreferentin und Seniorenvertreterin in Oberbayern, Johannes Schmitt, Sozialreferent und Seniorenvertreter in Oberfranken und Annemarie Lerchl-Friedrich, Seniorenvertreterin in Unterfranken (konnte leider nicht an der Tagung teilnehmen). A. Schuster-Grill und M. Schindlbeck bedankten sich für die langjährige, erfolgreiche Arbeit mit einem Geschenk. Außerdem überraschte die Leiterin der GdS Wolfgang Prasse, stellv. Leiter der GdS, mit einem Geschenk für seine umfassende Arbeit, die er für die GdS leistet.

Die arbeitsintensive Tagung endete mit einem gemeinsamen Mittagessen.

Von Wolfgang Prasse
Bild: Max Schindlbeck

Englischunterricht stärken statt kürzen:

Landesfachtagung der Fremdsprachenlehrkräfte setzt starke Impulse

Bei der diesjährigen Landesfachtagung der Fachgruppe Fremdsprachen im BLLV im Nürnberger Lehrerheim stand ein hochaktuelles Thema im Mittelpunkt: Die kontrovers diskutierte Kürzung des Englischunterrichts in bayerischen Grundschulen. Hochkarätige Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft und Schulpraxis lieferten fundierte Argumente für eine gegenteilige Richtung – nämlich für eine Stärkung und Ausweitung des frühen Fremdsprachenlernens.

In seiner Begrüßung unterstrich Fachgruppenleiter Dr. Christoph Vatter die Relevanz des Themas und hieß unter anderem Prof. Dr. Theresia Summer (Uni Bamberg), Prof. Dr. Thorsten Piske (FAU Erlangen-Nürnberg) und Prof. Dr. Heiner Böttger (KU Eichstätt-Ingolstadt) willkommen. Prof. Summer legte in ihrem Vortrag dar, wie motivierende Lernumgebungen im Englischunterricht entstehen können – insbesondere durch neue Medien wie Virtual Reality. Studien wie der ELT-Survey zeigten

deutlich, dass Schülerinnen und Schüler sich mehr Kommunikation, kreative Aufgaben und Lebensnähe im Unterricht wünschen. Mit dem Projekt „VR und Bildung für nachhaltige Entwicklung“ konnte sie belegen, wie VR-basierte Unterrichtssettings Motivation, Sprachproduktion und interkulturelles Lernen fördern können.

Ein zweiter inhaltlicher Schwerpunkt lag auf den Ergebnissen langjähriger Studien zu bilingualem Unterricht an Grundschulen. Prof. Piske und Prof. Böttger berichteten über erfolgreiche Schulversuche mit deutsch-englischem und deutsch-französischem Unterricht. Die Ergebnisse sind eindeutig: Bilingual unterrichtete Kinder schnitten in Deutsch, Mathematik und Sachkunde mindestens genauso gut – teils sogar besser – ab als ihre einsprachig unterrichteten Mitschüler. Zudem zeigten sie ein besseres Behalten und konnten Fachwissen von der Fremdsprache auf die Muttersprache übertragen.

Einen praxisnahen Kontrapunkt setzte Englisch-Fachberaterin Gerion Groeneveld mit einem Workshop voller kreativer Übungsformate für den Mittelschulunterricht. Spiele und Aufgaben mit hoher Bewegungs- und Sprechaktivität zeigten eindrucksvoll, wie durch methodische Vielfalt und sofortige Rückmeldungen Lernfreude und Sprachkompetenz gleichzeitig gefördert werden können. Das Fazit der Tagung war eindeutig: Die Forschung und die Praxis sprechen gegen eine Reduktion des frühen Englischunterrichts. Vielmehr braucht es motivierende, moderne und vielfältige Ansätze – von Virtual Reality über bilinguale Konzepte bis hin zu bewegtem Lernen –, um Kinder auf eine mehrsprachige, globalisierte Zukunft vorzubereiten. Die Fachgruppe Fremdsprachen des BLLV bedankt sich herzlich bei allen Referierenden, Teilnehmenden sowie den unterstützenden Verlagen für eine rundum gelungene und zukunftsweisende Tagung.

Willi Trisl zum 70. Geburtstag

Im Februar feierte Willi Trisl, Ehrenmitglied des Bezirksverbands, seinen 70. Geburtstag.

Willi Trisl ist seit 47 Jahren ein Aktivposten im BLLV. Bereits 1978 als Student engagierte er sich in der Studentengruppe in Bayreuth, dann im Kreisverband Tirschenreuth/Waldsassen, wo er zunächst in der ABJ, dann als Referent für Berufswissenschaft, als zweiter Kreisvorsitzender

und schließlich mehr als zwanzig Jahre als Kreisvorsitzender agierte. Von 2002 bis 2019 schließlich leitete er das Referat Dienstrecht und Besoldung auf Bezirksebene und ist bis heute hier Stellvertreter.

Willi Trisl war als Dienstrechtler sowie als Personalrat auf örtlicher und Bezirksebene ein geachteter, geschätzter und fachlich äußerst versierter Mann. Er vertrat die Interessen der Lehrkräfte immer kompetent und konsequent, war ein Mahner und kritischer Begleiter, dabei aber diplomatisch geschickt und stets verlässlich im Einsatz für die Kolleginnen und Kollegen.

In zahlreichen Beiträgen für die Oberpfälzer Schule klärte er gründlich und verständlich über aktuelle dienstrechtliche Entwicklungen auf. Als Sänger in mehreren Chören und in der Altherrenfußballmannschaft holte er sich seinen Ausgleich für seine vielfältigen Tätigkeiten. Anlässlich seines runden Geburtstags verzichtete er auf Geschenke und überreichte im Rahmen eines Treffens

der „Oldies“ der Ehrenvorsitzenden des Bezirksverbandes und Vorsitzenden der BLLV-Kinderhilfe einen Scheck über 600€ für die BLLV-Kinderhilfe. Dafür ganz herzlichen Dank!

Wir wünschen Willi Trisl von Herzen alles erdenklich Gute, viel Gesundheit und Freude sowie schöne angenehme Tage.
Von Ursula Schroll





Kreisverband Amberg-Land

Besuch der Glaskathedrale in Amberg

Ein gelungener Sommernachmittag voller Architektur, Geschichte und Gemeinschaft

Ende Juni 2025 unternahm der Kreisverband Amberg-Land des BLLV einen besonderen Ausflug zur Glaskathedrale in Amberg – einem architektonischen Meisterwerk und Wahrzeichen der Industriekultur. Beinahe 30 interessierte Mitglieder und Gäste folgten der Einladung und erlebten eine ebenso informative wie gesellige Veranstaltung. Zu Beginn begrüßte die Vorsitzende Michaela Bergmann die Anwesenden herzlich und zeigte sich erfreut über das große Interesse. In ihrer Ansprache dankte sie besonders Christine Schüller, die die Veranstaltung mit großem Engagement organisiert hatte. Ein Höhepunkt war die informative Führung durch die Glaskathedrale, die ursprünglich als Produktionshalle der Firma Rosenthal nach

Plänen des Bauhaus-Gründers Walter Gropius errichtet wurde. Die Teilnehmenden erfuhren viel Wissenswertes über die Geschichte des Gebäudes, seine architektonische Bedeutung und die Verbindung zwischen Industrie und Kunst im 20. Jahrhundert.

Nach dem kulturellen Teil ließ die Gruppe den Abend gemütlich in der Pizzeria Pinoccio ausklingen. In entspannter Atmosphäre wurde geplaudert, gelacht und das gute Essen genossen – ein gelungener Abschluss für eine rundum bereichernde Veranstaltung.

Text: Michaela Bergmann

Bilder: Victoria Edl

Kreisverband Amberg-Stadt

Tagesausflug zum Porzellanmuseum nach Selb und auf den Ochsenkopf

Der BLLV-Kreisverband Amberg Stadt organisierte im Mai einen Tagesausflug für seine Pensionisten. Dieser führte die Reisegruppe nach Oberfranken in die Porzellanstadt Selb und auf den berühmten Gipfel des Fichtelgebirges, den Ochsenkopf. Das erste Ziel der Tagesfahrt war das bekannte Porzellanmuseum in Selb, das „Porzellanikon“. Dort konnten die Teilnehmer die Geschichte und Kunst der Porzellanherstellung erleben. Sie sahen beeindruckende Exponate und erfuhren mehr über die Bedeutung der Porzellanindustrie in der Region.

Nach dem Besuch im Museum fuhr die Gruppe zum Fichtelsee, einem idyllischen See, umgeben von ausgedehnten Fichtenwäldern. Beim Spaziergang zum Waldhotel genossen die Teilnehmer die Stille und Naturbelassenheit dieses ausgedehnten Waldgebietes. Nach dem gemeinsamen Mittagessen bildete am frühen Nachmittag eine Bahnfahrt mit der neuen Seilbahn auf

den 1025 Meter hohen Ochsenkopf eine weitere Attraktion. Vom Aussichtsturm, dem Asenturm am Gipfel des Ochsenkopfes, konnten die Pensionisten die Aussicht auf die bewaldeten Erhebungen des Fichtelgebirges bewundern. Eine größere Gruppe der Lehrerpensionisten unternahm von der Bergstation auf dem Ochsenkopf eine kurzweilige Wanderung zur nahegelegenen Weißmainquelle.

Der Tagesausflug war ein voller Erfolg und die Teilnehmer freuten sich über die Abwechslung und die Möglichkeit, sich mit Kolleginnen und Kollegen in gemütlicher Runde mal wieder zu sehen. Die BLLV-Pensionisten dankten dem Organisator Albert Schindlbeck für die gelungene Veranstaltung und freuen sich bereits auf zukünftige Ausflüge.

Von Albert Schindlbeck



Kreisverband Burglengenfeld

Auf den Spuren der Wittelsbacher

Der BLLV-Kreisverband Burglengenfeld und der Historische Arbeitskreis Teublitz begaben sich auf eine dreitägige Kulturreise durch Bayern. Erste Station war Augsburg, wo die Gruppe bei einer Stadtführung unter anderem die Pfarrkirche St. Moritz und das Schaezler-Palais mit seinem prächtigen Rokokosaal besichtigte. Abends sorgte ein Auftritt der Augsburger Puppenkiste mit politischem Kabarett für beste Unterhaltung. Am zweiten Tag ging es in die Herzogsstadt Aichach. Beim Spaziergang durch die Altstadt und dem Besuch der Burgkirche Maria vom Siege in Oberwittelsbach stand die Geschichte der Wittelsbacher im Mittelpunkt. In Unterwittelsbach wurde das Wasserschloss mit der Sisi-Ausstellung



besichtigt. Eine Führung durch die Brauerei Riegele mit anschließendem Biergartenbesuch rundete den Tag ab. Auf der Rückfahrt wurde die Residenzstadt Neuburg an der Donau besucht. Das Renaissanceschloss Ottheinrichs, die älteste protestantische

Schlosskapelle sowie die barocke Provinzialbibliothek beeindruckten die Teilnehmer. Mit einer Einkehr in Abensberg endete die geschichtreiche Reise.

Von Agnes Haberl

Kreisverband Cham

Besuch im Nawareum in Straubing

Die Frühjahrsveranstaltung des BLLV-Kreisverbands Cham führte die Mitglieder im Monat Mai nach Straubing ins Nawareum, das neue Mitmachmuseum für Nachhaltigkeit. Nawareum ist die Kurzform von Nachwachsende Rohstoffe und regenerative Energien im Museum. Nach einem kurzen Überblick über das museumspädagogische Angebot wurden die 20 Teilnehmer in zwei kleinen Gruppen durch das Museum geführt. Die Pädagogen erhielten in ausgewählten Abteilungen Einblick in die Themen Nachhaltigkeit, Natur, Klimawandel, nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien. Gemeinsam konnten die Teilnehmer verschiedene Highlights der Ausstellung – von den Grundlagen unserer Erde bis hin zur Vielfalt der nachwachsenden

Rohstoffe und deren Nutzung – entdecken. Beim Rundgang durch die Ausstellung und das eindrucksvolle Gebäude, dessen Konstruktion größtenteils aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz besteht, konnte die Lehrergruppe auf den drei Etagen eine bunte Mischung aus Kunstwerken und Spielen, Natur und Technik, Wissen und Inspiration

erleben. Alle Inhalte wurden verständlich und transparent von den beiden Museumspädagoginnen erklärt. Nach der interessanten Führung ging es in das Traditionswirtshaus Cairo, wo die Ausflügler den kurzweiligen Nachmittag bei bayrischen Schmankerln und Bierspezialitäten ausklingen ließen.

Text und Fotos: Heidrun Bayer



Kreisverband Falkenstein

Versorgungsansprüche für Witwen und Witwer

Der Kreisverband Falkenstein lud zu einer Informationsveranstaltung mit dem Thema „Alles zu Versorgungsfragen aus Dienstrecht und Besoldung“.

Die Veranstaltung fand am 27. Mai 2025 im Gasthaus Jäger in Michelsneukirchen statt. Organisiert hatte den Abend der Pensionistenbeauftragte Herr Manfred Simmel, der die

sehr kompetente Referentin für Dienstrecht und Versorgung vom Bayerischen Lehrerverband Oberpfalz Frau Astrid Schels dazu engagierte. Mit einer sehr informativen PowerPoint zur Thematik und neuestem Schriftmaterial der Abteilung Dienstrecht und Besoldung wurden die anwesenden Pensionisten auf den neusten Stand gebracht.



Herr Simmel überreichte der Referentin zum Abschluss Blumen.

Von Pia Schmid

Kreisverband Kemnath

Jahreshauptversammlung mit Ehrungen und Neuwahlen

Bildung braucht Wertschätzung

Fast keine Änderungen gab es bei den Neuwahlen des BLLV-Kreisverbandes Kemnath. Martin Nickl wurde als Schriftführer und Pressevertreter für den verstorbenen Josef Zaglmann neu gewählt. Seinen bisherigen Posten als Kassenprüfer übernimmt Bernd Schatke. Martina Thöns blieb erste, Sigrid Reger-Scharf zweite Vorsitzende. In ihren Ämtern bestätigt wurden auch Schatzmeisterin Christiana Zaglmann und Junger-BLLV-Vertreterin Elisabeth Steinkohl. Die Referatsleiter sind Sigrid Reger-Scharf (Berufswissenschaft), Lucia Etterer (Gleichstellungsbeauftragte), Elisabeth Steinkohl (Fachlehrer), Simone Schieder (Schulberatung) und neu Alexander Köstler (Schulleitung). Pensionistenbeauftragte wurde Christiana Zaglmann.



Vor den Neuwahlen hatte Vorsitzende Martina Thöns die Mitglieder begrüßt und zum Totengedenken aufgerufen. Ihr besonderer Gruß galt Manuel Sennert, dem Vorsitzenden des BLLV Oberpfalz. In seiner Rede ging er auf das Konzept zur Unterrichtsversorgung ein. Das hat drei Hauptpunkte, die Gewinnung zusätzlichen Personals, die Nutzung des Potentials des Bestandspersonals und die Absenkung von Personalbedarfen. „Dass zusätzliche Lehrerinnen und Lehrer gebraucht werden, ist nichts Neues“, meinte der Referent. Nun können Teilzeitkräfte während des Schuljahres ihre Stundenzahl aufstocken. Er ging auch auf das Schlagwort „Zukunftswerkstätten“ ein. Dem Kultusministerium wurden mehrere tausend Vorschläge zugeleitet, aber bis jetzt hat man davon nichts gehört. Für die Mittelschulen werden dringend Perspektiven gewünscht. Die Mitglieder des BLLV wünschen sich eine Bildungspolitik mit Tiefgang, die die Belastungssituation in der Schule fair abbildet und den Gesundheitszustand des Lehrpersonals berücksichtigt. Einen Blick nach Italien warf Manuel Sennert. Die Regierung hat auf Disziplinlosigkeit und Gewalt an den Schulen mit einem Gesetz reagiert, das die Handys aus den Schulen verbannt und zum Papierzeitalter zurückkehrt. Außerdem gibt es versetzungsrelevante Verhaltensnoten und Geldstrafen in Höhe von 10.000€ für tätliche Angriffe auf das Lehrpersonal. Der Wert der Bildung muss für die Gesellschaft wieder an Bedeutung gewinnen. Es ist wichtig, dass der BLLV zahlreiche langjährige Mitglieder hat, die im Rahmen der Jahreshauptversammlung geehrt wurden.

19 treuen Mitgliedern dankte Martina Thöns für ihre langjährige Zugehörigkeit zum Kreisverband Kemnath. Zusammen mit Manuel Sennert nahm sie die Ehrungen vor.

Folgende Mitglieder wurden geehrt:

- 25 Jahre:** Sonja Kraus, Susanne Preisinger
- 30 Jahre:** Michael Klugmann, Karin Sieber
- 35 Jahre:** Birgit Tanner, Alexandra Ertl
- 40 Jahre:** Rosa Maria Bradtka
- 45 Jahre:** Birgit Emerig
- 50 Jahre:** Elisabeth Baumer, Günther Baumer, Gerhard Dettenhöfer, Rudolf Greger, Birgit Perkams, Ursula Pleier
- 55 Jahre:** Christel Nickl, Rainer Sollfrank
- 65 Jahre:** Maria Baumann
- 70 Jahre:** Inge Götz, Halina Kellner



Der erste Teil der Jahreshauptversammlung wurde musikalisch von den „Newcomers“ der Jugendblaskapelle unter der Leitung von Siegfried Vornhoff umrahmt.

Anschließend folgten die Rechenschaftsberichte der Vorsitzenden und der Schatzmeisterin. Die Kassenprüfer baten um Entlastung der Vorstandschaft.

Für das kommende Halbjahr stellte die erste Vorsitzende folgende geplante Veranstaltungen vor:

<i>BLLV-Reise in die „Bretagne/Normandie“ unter Leitung von Wolfgang Lippert vom</i>	<i>24.06. – 01.07.25</i>
<i>Zoiglbesuch beim Hafnerkarl in Falkenberg am</i>	<i>18.07.25</i>
<i>Geburtstagsessen im Landgasthof „Zum Hirschen“ in Rodenzenreuth am</i>	<i>19.09.25</i>
<i>Besuch der Schule am Netzberg am</i>	<i>04.11.25</i>
<i>Herbstessen im Gasthaus „Zur Fantasie“ am</i>	<i>26.11.25</i>

Von Christiana Zaglmann

Kreisverband Kemnath

Abstieg in die Welt der Bayreuther Felsenkeller



In die faszinierende Welt der Felsenkeller und auf die Spuren des Bayreuther Bieres begaben sich die Mitglieder des BLLV Kemnath. Die Katakomben, die vermutlich zwischen dem 15. und 19. Jahrhundert in den Sandstein getrieben wurden, haben den morbiden Charme einer fast endlosen Gruft. Sie sind einer der ungewöhnlichsten Orte der Bayreuther Stadt. Die Führerin, die kompetent und mit viel Leidenschaft durch die Katakomben führte, erklärte den Ursprung und Zweck der Felsengänge. Sie lockerte die sachlichen Informationen durch Anekdoten auf. Außerdem wies sie auf die Bedeutung der Kommunbrauhäuser hin. In Bayreuth gab es früher auch einige Bäck'n Brauer. Das Brauhandwerk hatte schon immer großen Einfluss auf das Leben in der Stadt Bayreuth. Die einstündige Führung wurde mit einem Gratisgetränk im Bier-Shop beendet. Die gelungene Veranstaltung klang mit einem gemütlichen Beisammensein aus.
Von Christiana Zaglmann

Kreisverband Neumarkt

Pensionistenfahrt ins Elsass

Die diesjährige Pensionistenfahrt des Kreisverbandes Neumarkt führte ins schöne Elsass.

22 reiselustige Ruheständler machten sich auf den Weg Richtung Frankreich und legten zunächst auf der Anfahrt gegen Mittag eine längere Pause in Freudenstadt ein. Freudenstadt ist bekannt für seinen Marktplatz, den größten Deutschlands. Gesäumt von markanten historischen Bauwerken und unzähligen kleinen Boutiquen lud er zu einem Spaziergang ein, bevor die Fahrt zum Hotel in Bischwihr weiterging.

Am nächsten Tage erwartete die Gruppe zunächst eine Stadtführung in Colmar. Bei einem gemütlichen Bummel durch die charmante Stadt, die auch durch den „Isenheimer Altar“ Berühmtheit erlangte, konnten wir nicht nur kulinarische Feinheiten kosten und die Elsässer Käse- und Wurstspezialitäten in allen Schaufenstern bewundern, sondern auch die Jahrhunderte alten Gebäude mit ihren Erkern und Türmchen und die Zunft-schilder, die Zeugnis der uralten Handwerksbetriebe geben.

Am Nachmittag machten wir auf der allseits bekannten Weinstraße in Riquewihir Halt, einem wunderschönen kleinen Ort umgeben von Weinbergen, bevor wir bei einer Weinprobe den köstlichen Rebensaft probieren durften, und dabei so manche Flasche den Besitzer wechselte.

Strasbourg war der Höhepunkt des darauf folgenden Tages. Beim Schlendern durch die Altstadt unter strahlend blauem Himmel entdeckten wir viele Sehenswürdigkeiten. Vor allem das Münster, das im Mittelalter höchste Bauwerk der Menschheit, beeindruckte ganz besonders. Zu den berühmtesten Ausstattungsstücken zählen u.a. die astronomische Uhr, der Engelspfeiler, die Kanzel und die Schwalbennestorgel.

Auf einer Bootsfahrt auf der Ill rund um die Altstadt erlebten wir den Blick aus einer anderen Perspektive und lernten wir nicht nur „La Petite France“ mit seinen Fachwerkhäusern und kopfsteingepflasterten Straßen kennen, sondern fuhren auch an den neuen Stadtvierteln entlang sowie den Gebäuden des Europäischen Parlaments.



Auf der Heimfahrt am nächsten Tag besuchten wir noch Freiburg im Breisgau. Dort erwartete uns noch eine Stadtführung, ein Besuch des berühmten Freiburger Doms und ein Bummel über den rund um den Domplatz stattfindenden Markt. Mit vielen neuen Eindrücken, jeder Menge netter Gespräche und Begegnungen im Gepäck freuen sich die Neumarkter schon auf die nächste Reise der Unruheständler im nächsten Jahr.

Von Ursula Schroll

Kreisverband Neumarkt

Kraftquelle Wald

Mit allen Sinnen konnte eine kleine Gruppe im Schulwald der Grundschule Breitenbrunn den Wald erleben und fühlen. Grundschullehrerin und Naturpädagogin Edith Waldmann führte in die Geheimnisse des Waldes ein. Tiere, Pflanzen, Düfte, Geräusche, Naturbilder und vieles mehr galt es zu entdecken. Wald tut gut, unserem eigenen Wohlbefinden und auch der Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen.

Text: Albert Semmler, Bild: Herr Hornauer



Kreisverband Neumarkt

Familienausflug in den Bayernpark

Der Kreisverband Neumarkt hat sich in diesem Jahr etwas ganz Besonderes für seine Mitglieder mit Familien überlegt. Die Lehrerinnen und Lehrer besuchten zusammen mit „Kind und Kegel“ den Bayernpark im niederbayerischen Reisbach. Kinderlachen, Spannung und Nervenkitzel prägten den abwechslungsreichen Tag im Freizeitpark. Karussell, Achterbahn, Freefall und Wasserrutschen wurden auf Herz und Nieren geprüft. Wer es ruhiger haben wollte, konnte mit dem Raddampfer fahren. Ein gelungener Ausflug für die ganze Familie.

Von Christiane Vatter-Wittl



Kreisverband Regensburg Stadt & Regensburg Land

Entdeckerräume öffnen – Lernen neu gedacht

Im Rahmen eines inspirierenden Workshops durften wir, Mitglieder des KV Regensburg-Stadt und Regensburg-Land einen tiefen Einblick in die Arbeit von Bea Überreiter erhalten, Lehrerin an der Von-der-Tann-Grundschule in Regensburg. Schon seit Jahren geht sie konsequent neue Wege im Unterricht – immer mit dem Ziel, Lernen für Kinder sinnstiftend, individuell und zeitgemäß zu gestalten. Bea Überreiter hat sich intensiv mit der Digitalisierung im Bildungsbereich auseinandergesetzt und setzt inzwischen erfolgreich Konzepte wie Lernbüros und das Churer Modell um. Ihre vielfältigen Fortbildungsangebote – etwa am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung in Dillingen oder auf der Plattform kunstundstunde.de –

zeugen von ihrer Expertise und dem Wunsch, Kolleginnen und Kollegen praxisnah zu unterstützen. Im Zentrum unserer Fortbildung standen die sogenannten Entdeckerräume: Ein Unterrichtskonzept, das Schülerinnen und Schüler in ihrer Eigenverantwortung stärkt und sie motiviert, sich mit Themen auseinanderzusetzen, die an ihren Interessen und den Bedürfnissen der Klasse ausgerichtet sind.

In vier Lernateliers – dem Sach-, Mathe-, Sprach- und Künstleratelier – arbeiten die Kinder differenziert und kompetenzorientiert an einem gemeinsamen Thema. Unterstützt werden sie dabei durch universelle Auftragskarten, die Lehrplaninhalte aufgreifen und gleichzeitig Raum für Kreativität und Individualität lassen. Die Rolle der Lehrkraft verän-

dert sich dabei grundlegend: Sie wird zur Lernbegleiterin und Beraterin. Digitale Medien werden gezielt integriert und tragen dazu bei, einen modernen, kindgerechten und kompetenzorientierten Unterricht zu gestalten.

Aktuell unterrichtet Bea Überreiter eine dritte Klasse – ihre Praxisbeispiele machten deutlich, wie gut dieses Konzept in der Realität funktioniert. Die Fortbildung stieß auf großes Interesse: Mehrere Kolleginnen nahmen teil, und der anschließende Austausch war rege und inspiriert. Wir alle waren tief beeindruckt von Beas Haltung, ihrem didaktischen Konzept und der Konsequenz, mit der sie ihren Unterricht immer wieder neu denkt – im Sinne der Kinder und einer zukunftsgerichteten Schule.

Von Julia Steinbach

Kreisverband Regensburg Stadt & Regensburg Land

Blick zu den Sternen – Besuch der Regensburger Sternwarte

Der Kreisverband Regensburg-Stadt sowie Regensburg-Land organisierte für ihre Mitglieder einen spannenden Ausflug zur Sternwarte in Regensburg. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse – besonders erfreulich war, dass viele Kolleginnen und Kollegen mit ihren Kindern teilnahmen.

Zu Beginn erwartete uns ein informativer und unterhaltsamer Vortrag über Planeten, Sterne und Galaxien. Mit anschaulichen Bildern und verständlichen Erklärungen wurde uns die Faszination des Weltalls nähergebracht – ein echtes Highlight! Im Anschluss

ging es hinauf aufs Dach der Sternwarte. Alle waren gespannt auf den Blick durchs große Teleskop – doch leider machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung: Wegen des schlechten Wetters konnte das Teleskop nicht ausgefahren werden. Die Enttäuschung hielt sich jedoch in Grenzen, denn der Besuch war dennoch eindrucksvoll und weckte bei vielen die Lust auf mehr.

Ein Trost bleibt: Der nächste klare Abend kommt bestimmt – und dann kommen wir einfach nochmal! Die Veranstaltung war nicht nur ein schönes gemeinsames Erlebnis,



sondern auch eine tolle Möglichkeit, Wissenschaft außerhalb des Klassenzimmers zu erleben. Ein herzliches Dankeschön an das Team der Sternwarte für den gelungenen Abend – und an alle großen und kleinen Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ihr Interesse und ihre Neugier!

Von Julia Steinbach

Kreisverband Regensburg Stadt & Regensburg Land

Kreativität trifft Nachhaltigkeit – Schmuckwerkstatt mit Barbara Lang begeistert Mitglieder

„Recycling, Upcycling ... wir machen hübsche Sachen aus alten Sachen“ – unter diesem Motto luden der KV Regensburg-Stadt sowie Regensburg-Land zu einem ganz besonderen Kreativabend ein. Ursprünglich war die Veranstaltung für Februar geplant. Umso mehr freuten wir uns, dass wir nun einen Ersatztermin finden konnten, an dem zahlreiche Mitglieder teilnahmen.

Die Regensburger Künstlerin Barbara Lang (www.atelierfuenfdrei.de) führte die Teilnehmerinnen mit viel Engagement und kreativer Energie in die Welt des nachhaltigen Schmucks ein. Mitgebracht hatte sie ungewöhnliche Materialien, die andernorts wohl im Müll gelandet wären – darunter alte Fahrradschläuche sowie ausgediente Spielkarten. Dazu gab es Draht, Perlen und andere schöne Dinge. Daraus entstanden unter ihren fachkundigen Händen – und unter reger Beteiligung der Teilnehmerinnen – wunderschöne Ketten und originelle Armbänder.

Besonders beeindruckend war zu sehen, mit welcher Begeisterung und Experimentierfreude sich die Kolleginnen auf die gestalterischen Prozesse einließen. Schnell verwandelte sich der Raum in eine lebendige Werkstatt, in der nicht nur Schmuck, sondern auch eine lustige Runde entstand. Es wurde gelacht, geschnitten, gehäkelt und natürlich viel erzählt – über Unterricht, Nachhaltigkeit und kreative Impulse für den Schulalltag.



„Es ist schön zu sehen, was aus scheinbar wertlosen Materialien entstehen kann“, sagte eine Kollegin und bewunderte ihre selbst gestaltete Fahrradschlauch-Kette.

Wir danken Barbara Lang herzlich für diesen inspirierenden Abend und freuen uns schon auf weitere kreative Veranstaltungen, bei denen wir gemeinsam neue Wege entdecken – nicht nur im Umgang mit Materialien, sondern auch miteinander.

Von Julia Steinbach

Kreisverband Tirschenreuth-Waldsassen

Fahrt in die (noch) zu wenig bekannte Nachbarschaft



Die Fahrt startete von Tirschenreuth aus nach Hohenberg an der Eger in das staatliche Museum für Porzellan „Porzellanikon“, das mit der tollen Sonderausstellung „FAKE FOOD – Essen zwischen Schein und Sein“ überraschte. In einer kurzweiligen Führung erfuhr die Gruppe

Interessantes über die Bedeutung und Verwendung des Porzellans, vor allem bei Tisch. Anhand einer Virtual-Reality-Brille konnte man auf sehr eindrucksvolle Weise Gast am Tisch einer höfischen Gesellschaft sein. Durch die bezaubernde Landschaft Nordböhmens ging's weiter nach Bad Elster zur Mittagspause im Restaurant „Badcafé im Areal des Kurparks“. Am Nachmittag stand der Besuch der „Galerie e.o.plauen“ an, bestens bekannt durch die liebevoll gezeichneten „Vater und Sohn“-Bildgeschichten. Der Künstler, der eigentlich Erich Ohser hieß, schuf mit seinem nicht alternden Figurenpaar eine Zeitlosigkeit, welche Generation für Generation immer wieder neu begeistert. Nach einem Streifzug durch die schöne Altstadt von Plauen, schloss sich die Weiterfahrt nach Mödlareuth an.

Durch diesen kleinen Ort mit 55 Einwohnern, das zum Teil im Freistaat Thüringen und im Freistaat Bayern im Vogtland liegt, verlief 41 Jahre lang die innerdeutsche Grenze mitten durch das Dorf entlang des Tannbachs. Bei allen Reiseteilnehmern erzeugten die zu besichtigenden Teile der militärischen Anlagen noch heute ein gewisses Unbehagen. Die diesjährige Maifahrt wurde wieder vom bewährten Reisetem Klaus Wendler, dem Ehrenvorsitzenden und Seniorenbeauftragten des Kreisverbandes Tirschenreuth-Waldsassen, und Ingrid Leser vorbereitet, perfekt organisiert und bescherte allen Teilnehmern einen herrlichen Tag mit vielen neuen und wissenswerten Eindrücken.

Von Birgit Zant



Kreisverband Tirschenreuth-Waldsassen

Erlebnisführung durch die Kreisstadt Tirschenreuth

Noch vor der „Sommerpause“ lud der Ehrenvorsitzende und Seniorenbeauftragte des BLLV-Kreisverbandes Tirschenreuth-Waldsassen, Klaus Wendler, zum Workshop „Erlebnisführung durch die Kreisstadt Tirschenreuth“ ein. Die zertifizierte Gästeführerin, Cornelia Stahl, begrüßte die Teilnehmer am 03. Juni beim Klettnersturm mit kurzem Überblick über „unsere Stadt“ und dem Klettnersturm. Bei der Führung über den Marktplatz gab es neben wissenswerten Geschichten ein besonderes Geschmackserlebnis beim Denkmal des großen Sohns von Tirschenreuth „Johann Andreas Schmeller“: die Verkostung der „Schmellerpraline“. Danach begab man sich in eine Oase der Entspannung, nämlich den malerischen „Rosenkranzweg“ unterhalb der Stadtpfarr-

kirche. Dort wurde die Schauspielszene „Der Stadtbrand“ von Schauspielern des „Modernen Theaters“ vorgeführt. Nächste Stationen waren der Rosengarten beim Museums-Quartier und die Fronfeste. Auf dem dortigen Stadtbalkon konnte man den Blick über den Fischhofpark genießen und den interessanten Informationen der Gästeführerin lauschen. Abschließend gab es noch eine Führung durch die Schlosskeller der Fronfeste. Stellvertretend für die verhinderte 1. Vorsitzende Sabine Graser, bedankte sich die stellvertretende Vorsitzende Kerstin Münchmeier bei Cornelia Stahl für die erlebnisreiche „Geschichtsstunde“, von der die Lehrer- und Lehrerinnen viele Inputs für ihren Unterricht mitnehmen konnten.
Von Birgit Zant

Kreisverband Schwandorf-Nabburg

Besuch des Nepal-Himalaya-Parks in Wiesent

Mitglieder und Gäste des Kreisverbandes Schwandorf-Nabburg besuchten Ende Mai den Nepal-Himalaya-Park in Wiesent – jenen Ort, an dem sich Kultur und Natur eindrucksvoll miteinander verbinden. Die Teilnehmer waren fasziniert von den nepalesischen Bauwerken und der asiatischen Kunst, die in einen artenreichen Staudenpark eingebettet sind. Im Pavillon verschmelzen buddhistische und hinduistische Elemente zu einem übergeordneten Ganzen. Im Garten der Freude tauchen die Besucher ein in die geheimnisvolle Welt der Löwen und Drachen. Über tiefe Gräben führen Brücken und versinnbildlichen das Miteinander von Völkern und Religionen. Im Garten erlebt der Gast eine duftende Vielfalt von Pflanzen und genießt die Umgebung mit allen Sinnen. Nach dem Besuch des Tempels fuhr der Bus weiter nach Wörth an der Donau zur Einkehr im Gasthaus Butz.

Von Rudolf Hirsch



Kreisverband Weiden

Gemeinsames Kochen – Frühlingserwachen

Wieder einmal war die Pestalozzischule in Weiden der Ort des Geschehens – eine kleine Gruppe von Kochbegeisterten traf sich dort, um frühlingshafte Gerichte zuzubereiten.

Unter der bewährten und sehr kompetenten Führung der Fachlehrerin Frau Ramona Schwienbacher-Muth wurden die Speisen mit großem Eifer zubereitet. Bald waren alle Teilnehmer mit dem Putzen, Schneiden, Rühren, Braten und Backen der vorbereiteten Lebensmittel beschäftigt und ein verführerischer Duft durchzog die Küchenräume. Das Ergebnis war ein sehr schmackhaftes Menü mit Vorspeisen, Hauptgerichten, einem Dessert und einer Torte zum Abschluss. Alles wurde anschließend in geselliger Runde mit großem Appetit verspeist. Als Dank für die große Mühe wurde Frau Schwienbacher-Muth ein Geschenk des BLLV-Kreisverbandes Weiden überreicht. Nachdem auch die letzten Spül- und Aufräumarbeiten erledigt waren, traten die Teilnehmer mit neuen Rezepten und Ideen bewaffnet die Heimreise an.

Von Ulrike Löschel



MARCO POLO

REISEN

**Die Welt entdecken –
gemeinsam Abenteuer erleben.**

Entdeckerreisen in der
Mini-Gruppe
max. 12 Gäste

- » Die Highlights eines Landes kennenlernen
- » Einheimische Marco Polo Scouts
- » Besondere Erlebnisse, die man nur in einer kleinen Gruppe haben kann
- » Top Preis-Leistungs-Verhältnis
- » Umweltbewusste und sozial verantwortliche Programmplanung



Unsere Entdeckung.



Bild von Georg Schober auf Pixabay

Kommende Termine:

2. Dezember 2025
Bezirksvorstandssitzung

11. Oktober 2025
Bezirksdelegiertenversammlung
des
Jungen BLLV Oberpfalz

17. Oktober 2025
Bezirksausschusssitzung

30. September 2025
Bezirksvorstandssitzung

21./22 November 2025
Amberger Seminar



Oberpfalz